

zda

Zentrum für
Demokratie
Aarau

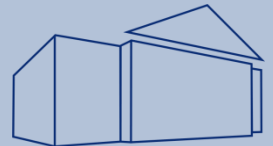
Stefan Kalberer, Evan Moser, Daniel Kübler

Befragung der Mitglieder städtischer Parlamente in der Schweiz

Studienberichte des Zentrums für Demokratie Aarau, Nr. 29

August, 2024

www.zdaarau.ch



Universität
Zürich



Fachhochschule
Nordwestschweiz



KANTON AARGAU



Projektinformation

Projekt	Die Befragung erfolgte im Rahmen des europaweiten Forschungsverbundes «Local Councillors in Europe».
Befragungszeitraum:	September bis Dezember 2023
Finanzierung	Zentrum für Demokratie Aarau (ZDA)
Zitiervorschlag:	S. Kalberer, E. Moser & D. Kübler (2024): <i>Befragung der Mitglieder städtischer Parlamente in der Schweiz</i> , Aarau: Studienberichte des Zentrums für Demokratie Aarau, Nr. 29.

Impressum

Publikationsreihe des Zentrums für Demokratie Aarau (ZDA)

Herausgegeben von Andreas Glaser, Daniel Kübler und Monika Waldis

ISBN-Nr: 978-3-906918-41-9

Bezugsadresse:

Zentrum für Demokratie Aarau (ZDA)
Villa Blumenhalde, Küttigerstrasse 21
5000 Aarau
Telefon +41 62 836 94 44
E-Mail info@zdaarau.ch
www.zdaarau.ch

© 2024 bei den Autoren

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	5
Tabellenverzeichnis	6
Zusammenfassung	7
Résumé	8
1. Einleitung	9
2. Gemeindeforschung in der Schweiz	11
2.1 Demokratie in der Stadt	12
2.2 Akteure der Gemeindepolitik.....	13
2.3 Aggressionserfahrungen und Korruption.....	14
3. Vorgehen und Methode	15
4. Ergebnisse der Befragung	17
4.1 Herausforderungen im Milizsystem	17
4.1.1 Zufriedenheit mit dem Parlamentsmandat.....	17
4.1.2 Erfahrungen mit Aggressionen und Gewalt.....	19
4.1.3 Ausstieg aus der Politik.....	21
4.2 Demokratieverständnis	24
4.2.1 Partizipative Initiativen	27
4.2.2 Repräsentation.....	28
4.2.3 Rollenverständnis der Parlamentsmitglieder	29
4.3 Herausforderungen	31
4.3.1 Schwerpunktthemen	31
4.3.2 Gleichstellungspolitik.....	33
4.3.3 Einfluss verschiedener Akteure in der städtischen Politik	34
4.3.4 Kommunikation	36
4.3.5 Korruption	37
4.3.6 Werte der Verwaltung	39
5. Schlussbetrachtungen	40
6. Literaturverzeichnis	43

7. Anhang	46
7.1 Fragebogen.....	46
7.2 Unterstützungsschreiben Schweizerischer Städteverband	74

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Zufriedenheit mit dem Mandat: „Wie zufrieden sind Sie, alles in allem, mit Ihrem Mandat als Parlamentsmitglied?“	18
Abbildung 2: Faktoren der Zufriedenheit mit dem Parlamentsmandat (Pearson Korrelationskoeffizient)	18
Abbildung 3: Aggressionserfahrung: „Wie oft haben Sie in den letzten zwölf Monaten Aggressionen der folgenden Art erlebt?“ – mindestens einmal in den letzten zwölf Monaten	19
Abbildung 4: Aggressionserfahrungen nach politischer Orientierung.....	20
Abbildung 5: Auswirkungen der Aggressionserfahrung: „Wie stark haben sich die Aggressionen, die Sie erlebt haben, auf die folgenden Aspekte Ihrer Arbeit als Parlamentsmitglied ausgewirkt?“	21
Abbildung 6: Ende der laufenden Amtszeit: „Was planen Sie nach Ihrer jetzigen Amtszeit als Parlamentsmitglied?“	22
Abbildung 7: Gründe für den Austritt: „Wenn Sie aus der Politik aussteigen wollen, geben Sie bitte an, wie wichtig die folgenden Punkte für diese Entscheidung waren:“	23
Abbildung 8: Zusammenhang von Amtszufriedenheit mit Austrittsentscheid	24
Abbildung 9: Zustimmung zu Aspekten der Demokratie nach Sprachregion	25
Abbildung 10: Zustimmung zu Aspekten der Demokratie nach politischer Orientierung	26
Abbildung 11: Repräsentation.....	29
Abbildung 12: Aufgaben der Parlamentsmitglieder.....	30
Abbildung 13: Ziele der Gemeinde: „Wie wichtig sind Ihrer Meinung nach die folgenden Ziele für Ihre Gemeinde?“	32
Abbildung 14: Aufgabe der Gemeinde	33
Abbildung 15: Korrelation des Engagements zur Förderung der Frauen in der Politik mit weiteren Faktoren.....	34
Abbildung 16: Beitrag zur Kontrolle verschiedener Aspekte	35
Abbildung 17: Einfluss verschiedener Akteure	36
Abbildung 18: Kommunikationsmittel: „Wie nützlich sind die folgenden Kanäle für Sie für die Kommunikation mit den Bürger:innen?“	37
Abbildung 19: Wahrgenommene Korruption	38

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Korrelation zwischen Demokratieverständnis und Haltung zu partizipativen Initiativen	28
Tabelle 2: Korrelation wahrgenommener Korruption mit weiteren Faktoren	38
Tabelle 3: Korrelation der Werte der Verwaltung mit weiteren Faktoren	39

Zusammenfassung

Im Herbst 2023 wurde im Rahmen eines europaweiten Forschungsprojekts bei Mitgliedern städtischer Parlamente in der Schweiz eine umfassende Umfrage durchgeführt. Die Befragung deckte ein breites Spektrum an Fragen zum Milizsystem, der lokalen Demokratie sowie der Parlamentsarbeit ab. Neben dieser breiten Fächerung zeichnet sich die Befragung dadurch aus, dass sie die Mitglieder kommunaler Parlamente ins Zentrum der Aufmerksamkeit rückt. Der Fokus der Gemeindeforschung in der Schweiz liegt vielfach auf den Exekutiven oder den Gemeindeversammlungen. Durch die Befragung der Parlamentsmitglieder kann eine wichtige Institution der lokalen Politik besser verstanden werden. Im vorliegenden Studienbericht werden die wichtigsten Ergebnisse vorgestellt.

Die Resultate zeigen, dass die Parlamentsmitglieder grundsätzlich zufrieden mit ihrem Mandat sind. Positiv beeinflusst wird die Zufriedenheit vor allem durch den wahrgenommenen Einflussraum. Negativ beeinflusst wird die Zufriedenheit in erster Linie von gemachten Aggressionserfahrungen.

Die Befragung hat weiter gezeigt, dass städtische Parlamentarierinnen und Parlamentarier Vorhaben zur Stärkung der aktiven und direkten Beteiligung der Bevölkerung, grundsätzlich offen gegenüberstehen. Die lokalen Parlamentsmitglieder sehen solche Initiativen aber vor allem als Ergänzung zum traditionellen Politikbetrieb und nicht als Konkurrenz oder gar Ersatz traditioneller Parlamente.

Weiter geben die Resultate Einblick in die politische Arbeit in den städtischen Parlamenten. Die Mitglieder dieser Parlamente nehmen die Exekutive als die einflussreichste Akteurin in der Gemeindepolitik war. Die Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur geniesst für die Parlamentsmitglieder die höchste Priorität. Es sind dabei naturgemäss Unterschiede zwischen den politischen Lagern festzustellen. Die Befragung gibt zudem Einblick in die von den Parlamentsmitgliedern wahrgenommene Korruption auf lokaler Ebene. Rund zehn Prozent der Befragten sind der Meinung, Korruption sei in ihrer Stadt ein Problem.

Résumé

En automne 2023, une enquête a été menée auprès des membres des parlements des villes en Suisse, dans le cadre d'un projet de recherche européen. L'enquête couvrait un large éventail de questions sur le système de milice, la démocratie locale et le travail parlementaire. En plus de sa portée relativement vaste, l'enquête se distingue en mettant au centre de l'attention les membres des parlements communaux. La recherche communale en Suisse se concentre en effet souvent sur les exécutifs ou les assemblées communales. En interrogeant les membres des parlements, une institution importante de la politique locale peut être mieux comprise. Ce rapport présente les principaux résultats de l'enquête.

Les résultats montrent que les membres des parlements sont généralement satisfaits de leur mandat. La satisfaction est surtout influencée positivement par le champ d'influence perçu. Elle est négativement affectée principalement par les expériences d'agression subies.

L'enquête a également révélé que les parlementaires locaux sont en principe ouverts aux initiatives participatives qui visent à renforcer l'engagement actif et direct de la population. Cependant, ils voient ces initiatives principalement comme un complément à l'activité politique traditionnelle et non comme une concurrence ou un remplacement des parlements traditionnels.

Les résultats offrent également un aperçu du travail politique dans les parlements municipaux en Suisse. Les membres de ces parlements perçoivent l'exécutif comme l'acteur le plus influent dans la politique urbaine. L'amélioration des infrastructures de transport est la principale priorité pour les membres des parlements – nonobstant les différences entre les camps politiques. L'enquête fournit également un aperçu de la corruption perçue par les membres des parlements au niveau local. Les résultats montrent qu'environ dix pour cent des personnes interrogées perçoivent la corruption dans leur ville comme étant problématique.

1. Einleitung

Politische Arbeit in den Gemeinden findet vielfach im Schatten kantonaler oder nationaler Politik statt. Der vorliegende Studienbericht beleuchtet die parlamentarische Arbeit auf Gemeindeebene umfassend und bietet damit einen wertvollen Einblick in die Gemeindepolitik.

Die Studie entstand am Zentrum für Demokratie Aarau im Rahmen einer europaweiten Befragung städtischer Parlamentarierinnen und Parlamentarier in 28 Ländern und dank der Unterstützung des Schweizerischen Städteverbands.

Ziel des vorliegenden Berichts ist es, einen allgemeinen Überblick über die Arbeit städtischer Parlamentsmitglieder in der Schweiz zu geben. Dabei werden verschiedenste Bereiche der parlamentarischen Tätigkeit beleuchtet. In einem ersten Teil liegt der Fokus dabei auf dem Milizsystem. Dabei stehen unter anderem folgende Fragen im Vordergrund:

- Wie zufrieden sind Parlamentarierinnen und Parlamentarier auf städtischer Ebene mit ihrem Mandat?
- Wie stark sind städtischer Parlamentsmitglieder von Gewalt und Aggression betroffen?
- Welches sind die wichtigsten Gründe für städtische Parlamentsmitglieder, aus der Politik auszusteigen?

In einem zweiten Teil liegt der Fokus auf der Demokratie und dem Demokratieverständnis der Politikerinnen und Politiker. Im Zentrum stehen dabei die Themen Demokratie- und Aufgabenverständnis, Repräsentation und Partizipation. Konkret werden folgende Fragen untersucht:

- Wie stehen gewählte Politikerinnen und Politiker zu partizipativen Initiativen?
- Wen möchten die Parlamentsmitglieder in ihrer Arbeit repräsentieren?
- Was erachten die Parlamentsmitglieder als ihre wichtigsten Aufgaben?

Im abschliessenden dritten Teil des Studienberichts stehen aktuelle Herausforderungen im Zentrum. Es geht dabei sowohl um inhaltliche wie auch um strukturelle Herausforderungen. Dabei stehen folgende Fragen im Zentrum:

- Wo setzen die Parlamentsmitglieder ihre thematischen Schwerpunkte?
- Welches sind gemäss den Parlamentsmitgliedern die einflussreichsten Akteure in ihrer Stadt?
- Wie beurteilen die Befragten das Problem von Korruption und wie bewerten sie die vorhandenen Antikorruptionsmassnahmen in ihrer Stadt?

Das Projekt startete bereits im Mai 2022. In dieser Zeit waren viele Personen involviert, ohne welche das Projekt nicht durchführbar gewesen wäre. An erster Stelle gebührt unser Dank allen

teilnehmenden Politikerinnen und Politikern. Ohne ihre Offenheit und ihr Engagement wäre eine solch breite Befragung nicht möglich gewesen. Des Weiteren möchten wir uns bei den Mitarbeitenden der Gemeindekanzleien bedanken, welche uns bei der Kontaktierung der Parlamentsmitglieder tatkräftig unterstützt haben. Ebenfalls herzlichen Dank gebührt dem Schweizerischen Städteverband, welcher unser Vorhaben unterstützte. Zudem gilt unser Dank dem internationalen Team, welches die europaweite Befragung koordinierte und uns in technischen Belangen unterstützte.

2. Gemeindeforschung in der Schweiz

Schweizer Gemeinden rücken vermehrt in den Fokus der Forschung. Dies erstaunt nicht, führt man sich vor Augen, dass die Gemeindeforschung der Schweiz seit einigen Jahren einem grossen Wandel unterworfen ist (Steiner et al. 2021, S. 15; Ladner und Steiner 2003). In den letzten rund 30 Jahren sind nach Angaben des Bundesamtes für Statistik knapp 30 Prozent der Gemeinden verschwunden. So sank die Anzahl an Gemeinden in der Schweiz von über 3'000 zu Beginn der 1990er Jahre auf noch gut 2'100 zu Beginn der 2020er Jahre. Neben diesen grossen Veränderungen sind Schweizer Gemeinden aber auch aus anderen Gründen ein interessantes Forschungsgebiet. Zum ersten ist trotz des beschriebenen Rückgangs die Anzahl an Gemeinden in der Schweiz im internationalen Vergleich nach wie vor sehr hoch und die durchschnittliche Gemeinde entsprechend klein (Steiner et al. 2021, S. 5). Zum zweiten verfügen die Gemeinden in der Schweiz über ausserordentlich viel Autonomie (Steiner et al. 2021, S. 1; Ladner 2008, S. 5). Dies führt drittens dazu, dass Schweizer Gemeinden eine sehr heterogene Gruppe bilden. Gemeinden in der Schweiz unterscheiden sich sehr stark, was ihre Grösse, ihren Urbanisierungsgrad, ihre Aufgaben, Kompetenzen und ihr politische System angeht (Steiner et al. 2021, S. 15; Ladner 2016).

Der vorliegende Studienbericht beleuchtet die Schweizer Gemeindepolitik und -demokratie aus der Perspektive gewählter Parlamentsmitglieder. Die Perspektive kommunaler Parlamentarierinnen und Parlamentarier wurde bislang grösstenteils vernachlässigt, obwohl spannende Erkenntnisse zu erwarten sind. Das Milizsystem bildet die Basis für das politische System in Städten und Gemeinden der Schweiz. Erkenntnisse über die Zufriedenheit der Parlamentsmitglieder und die Einschätzung der eigenen Parlamentsarbeit, können hier wichtige Einsichten geben. Der erste Teil des Studienbericht fokussiert denn auch auf Fragen der Zufriedenheit und der Selbstwirksamkeit städtischer Parlamentsmitglieder. Damit kann eine wichtige Perspektive in die Diskussion zum Schweizer Milizsystem erörtert werden. Sowohl in der Forschung als auch in der Öffentlichkeit findet man verschiedenste Vorstellungen darüber, wie die Demokratie zu funktionieren hat und was die Aufgabe gewählter Politikerinnen und Politiker sei. Der vorliegende Bericht sammelt die Ansichten der Stadtparlamentarierinnen und -parlamentarier zu diesen Fragen und beleuchtet deren Demokratieverständnis. Der Vergleich der Haltungen von Parlamentarierinnen und Parlamentariern zu Fragen der Demokratie und demokratischen Innovationen über verschiedene Parteien und Landesteile verspricht erkenntnisreiche Einblicke, die das Verständnis der kommunalen Legislativen bereichern. Der dritte und letzte Teil des Studienberichts fokussiert auf verschiedene Herausforderungen, mit welchen die Mitglieder städtischer Parlamente aktuell konfrontiert sind. Zum einen sind spannende Erkenntnisse bezüglich ihren thematischen Schwerpunktthemen und Haltungen zu verschiedenen Politikbereichen zu erwarten. Zum anderen kann die Einschätzung lokaler Politik durch die Parlamentsmitglieder selbst aufschlussreiche Befunde hervorbringen. So kann der Umgang der Parlamentarierinnen und Parlamentarier mit neuen Entwicklungen auf Basis dieser Datengrundlage untersucht werden. Auch die Untersuchung der aus Sicht der

Parlamentsmitglieder für die Gemeindepolitik wichtigsten Akteure, verspricht aufschlussreiche Einblicke in die politischen Verhältnisse in Schweizer Gemeinden.

2.1 Demokratie in der Stadt

In Bezug auf die Gemeindedemokratie wurde in der jüngeren Forschung insbesondere der Frage der Gemeindefusionen und deren Auswirkungen auf Demokratie und Politik viel Aufmerksamkeit geschenkt (Koch und Rohner 2015; Kaiser 2014; Steiner und Kaiser 2013). So führen etwa Koch und Rohner (2015) aus, dass Gemeindefusionen Fluch wie auch Segen für die lokale Demokratie darstellen können. Auf der einen Seite seien kleine Gemeinden förderlich für den Gemeinschaftssinn. Auf der anderen Seite hätten grosse Gemeinden mehr Kapazitäten sich politischen Anliegen effektiv anzunehmen. In Bezug auf die Gemeindegrösse und die Demokratie konnte für den Kanton Glarus nachgewiesen werden, dass die Stimmbeteiligung auch bei eidgenössischen Abstimmungen nach der grossen Glarner Gebietsreform zurückging (Frey et al. 2021; Rochat und Kübler 2021).

Was das Demokratie- und Politikverständnis anbelangt, zeigt eine Befragung in ausgewählten deutschen Gemeinden, dass sich sowohl Bürgerinnen und Bürger als auch kommunale Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger hinsichtlich ihrem Rollen- und Demokratieverständnis unterscheiden (Wagner 2019, S. 217–300). So sehen politische Entscheidungsträgerinnen und -träger die Bürgerinnen und Bürger stärker als Empfängerinnen respektive Empfänger von Entscheidungen, als dies die Bürgerinnen und Bürger selbst tun. Hingegen sehen sich die Bürgerinnen und Bürger im Vergleich zu den politischen Entscheidungsträgerinnen und -trägern stärker als Mitentscheiderin oder Mitgestalter. Auch hinsichtlich der Demokratiepräferenz konnten in dieser Untersuchung Unterschiede festgestellt werden. Politische Entscheidungsträgerinnen und -träger bevorzugen ein repräsentatives Demokratieverständnis, während Bürgerinnen und Bürger eher ein partizipatives Demokratieverständnis haben. Für die Schweiz geht die bisherige Forschung von einem unterschiedlichen Demokratieverständnis je nach Landesregion aus. So seien in der Deutschschweiz direktdemokratische und partizipative Elemente stärker präsent, während die Demokratie in der lateinischen Schweiz eher liberal-repräsentativ geprägt sei (Bühlmann et al. 2013, S. 158).

Eine vor einigen Jahren durchgeführte Befragung der Mitglieder von Schweizer Gemeindeexekutiven hat ergeben, dass nur eine Minderheit von zwölf Prozent ihre Arbeit als politisch versteht (Geser et al. 2011, S. 145–146). Die grosse Mehrheit der Exekutivmitglieder auf kommunaler Ebene ist der Ansicht, dass Gemeindeangelegenheiten keinen politischen Charakter hätten. Dies entspricht dem gängigen Bild von Gemeindepolitik als Sachpolitik. Interessant ist dabei der Befund, dass in der Deutschschweiz die Gemeindeangelegenheiten stärker politisch wahrgenommen werden, als dies in der Romandie der Fall ist. Auch Frauen tendieren dazu, die Arbeit als Exekutivmitglied eher politisch zu verstehen, als dies Männer

tun. Inwiefern sich diese Ergebnisse auch in der Befragung kommunaler Legislativmitglieder widerspiegeln, hat der vorliegende Studienbericht zu zeigen.

2.2 Akteure der Gemeindepolitik

Neben den Auswirkungen territorialer Veränderungen wird in der Schweizer Gemeindeforschung vornehmlich die Exekutive untersucht. Die Befragung der Exekutivmitglieder bildet dabei eine wichtige Datengrundlage. So konnte auf Grundlage dieser Befragung festgestellt werden, dass Macht und Einfluss in Schweizer Gemeinden je nach Gemeindegrösse auf verschiedene Bevölkerungsgruppen verteilt ist (Ladner und Keuffer 2024, S. 267). Dennoch werden die Exekutivmitglieder und insbesondere die Gemeindepräsidien als die einflussreichsten Akteure wahrgenommen (Haus und Ladner 2020). Die Exekutivmitglieder stehen auch im Zentrum der Forschung zum politischen Milizsystem, das zunehmend an seine Repräsentation- und Leistungsgrenzen stösst (Derungs und Wellinger 2020; Dlabac et al. 2014; Steiner et al. 2021; Ketterer et al. 2015). Obwohl das Milizsystem in der Schweiz kulturhistorisch stark verwurzelt ist (Ketterer et al. 2015, S. 222), geben immer mehr Gemeinden an, Mühe zu haben, genügend qualifizierte Kandidierende für die Exekutive zu finden (Steiner et al. 2021, S. 49–51). Dabei spielen politische Parteien eine wichtige Rolle bei der Rekrutierung und dem längerfristigen Engagement von Exekutivmitgliedern (Dlabac et al. 2014). Insbesondere Frauen und junge Erwachsene sind aber stark unterrepräsentiert in den Exekutiven der Schweizer Gemeinden (Derungs und Wellinger 2020; Dlabac et al. 2014). Es zeigt sich, dass das Milizsystem für die Gemeindeexekutiven in der Schweiz immer stärker an seine Grenzen stösst.

Im Gegensatz zur Exekutive kam der Legislative in all diesen Fragen bisher nur wenig wissenschaftliche Beachtung zu. Dies mag überraschen, hält man sich die staatspolitische Relevanz der Legislative vor Augen. Die Forschung zu Gemeindelegislativen in der Schweiz konzentriert sich vornehmlich auf den Unterschied zwischen Versammlungs- und Parlamentsgemeinden (Ladner 2016; Fetz 2023; Ladner und Keuffer 2024, S. 264). Geser (2009) spricht bei einem Wechsel von einem Versammlungs- zu einem Parlamentssystem gar von einer doppelten Herausforderung für das Milizsystem. Zum einen würde durch die zusätzlichen Ämter der Pool an Kandidierenden relativ gesehen kleiner. Zum anderen erhöhe sich die Arbeitsbelastung der Exekutivmitglieder durch ein Parlament zusätzlich, was die Rekrutierung für Exekutivämter zusätzlich erschwere. Wie sich diese Situation auf die Arbeit von kommunalen Parlamentsmitgliedern auswirkt, wurde bislang kaum untersucht. Grösstenteils ausgeklammert wurden im Speziellen die Herausforderungen, mit welchen sich lokale Parlamentsmitglieder konfrontiert sehen sowie die Rollenverständnisse der kommunalen Amtsträger. Eine löbliche Ausnahme hierbei bilden die Arbeiten von Plüss und Rusch (2012) zur Repräsentation von Frauen in legislativen Gremien sowie die breiter angelegte Studie zum Schweizer Milizsystem von Freitag et al. (2019). Der vorliegende Bericht untersucht die Situation für städtische Parlamentarierinnen und Parlamentarier breiter und fokussiert

insbesondere auf deren Zufriedenheit, das Verbleiben im Amt bzw. den Ausstieg aus der politischen Karriere sowie die wichtigsten Werte in der politischen Arbeit.

2.3 Aggressionserfahrungen und Korruption

Neben diesen strukturellen Faktoren sehen sich Schweizer Städte und Gemeinden auf inhaltlicher und politischer Ebene mit verschiedenen Herausforderungen konfrontiert. So veröffentlicht das Bundesamt für Polizei, *fedpol*, jährlich Zahlen zu Drohungen gegen Amtspersonen und in den Medien erlangen einzelne Fälle teilweise viel Aufmerksamkeit. Eine wissenschaftliche Auseinandersetzung zu Fragen der Gewalt und Aggressionen gegenüber Politikerinnen und Politiker gerade auf lokaler Ebene, die über eine anekdotische Darstellung hinausgeht, fehlt aber bislang grösstenteils. Imbusch und Steg (2022) konnten in ihrem Aufsatz für drei deutsche Städte aufzeigen, dass ein Drittel aller Politikerinnen und Politiker bereits Gewalt erlebt haben. Der vorliegende Studienbericht beleuchtet dieses Thema vertieft. Erfahrungen von Aggressionen und Gewalt können einen grossen Einfluss auf die politische Arbeit von kommunalen Politikerinnen und Politikern haben.

Auch die schweizerische Korruptionsforschung hat bislang die kommunale Ebene grösstenteils vernachlässigt. Obwohl der Schweiz international gute Noten für die Korruptionsbekämpfung attestiert werden (GRECO 2024, 2017; Transparency International 2023), erstaunt es, dass Korruption auf lokaler Ebene bislang kaum untersucht wurde. Im Gegensatz dazu ist Korruption auf kommunaler Ebene in anderen Ländern stärker wissenschaftlich analysiert worden. So beschreibt Meyer (2017, S. 3) mit Blick auf Deutschland, dass insbesondere kommunale Verwaltungen anfällig für Korruption seien. Einen Grund für diese Korruptionsanfälligkeit sieht Erlingsson (2006) in seiner Untersuchung zu Korruption auf kommunaler Ebene in Schweden im Wandel der Verwaltungstätigkeit. So kommt er zum Schluss, dass Korruption auf lokaler Ebene in Schweden in den letzten Jahren wohl zugenommen habe und sieht einen Grund dafür in den Reformen des New Public Management, welche den Handlungsspielraum von Verwaltungsakteuren ausgeweitet haben.

Aufgrund der grossen Autonomie der Gemeinden in der Schweiz kommt der lokalen Politik eine grosse Bedeutung zu. Dies widerspiegelt sich in einem im internationalen Vergleich hohen Interesse an Gemeindepolitik (Denters et al. 2014, S. 127). Befragungen der Gemeindeschreiberinnen und -schreiber zeigen, dass diese vor allem der Finanz- und Sozialpolitik die grösste Bedeutung in ihrer Gemeinde zumessen, während Themen wie Gesundheits-, Umwelt- oder Asylpolitik eher von geringerer Bedeutung sind (Steiner et al. 2021, S. 60–61). Der Studienbericht wird zu zeigen haben, inwiefern sich diese Einschätzung mit jener der gewählten Parlamentsmitglieder deckt.

3. Vorgehen und Methode

Um eine Datengrundlage zur Beantwortung dieser Fragen zu schaffen, wurden im Rahmen einer europaweiten Befragung von Mitgliedern städtischer Parlamente auch in der Schweiz die Mitglieder der städtischen Parlamente befragt. Dabei wurden sämtliche Mitglieder von Parlamenten von Städten mit über 10'000 Einwohnenden¹ sowie von Gemeinden mit einer Bevölkerungszahl von weniger als 10'000, die aber aus historischen oder regionalpolitischen Gründen Mitglied des Schweizerischen Städteverband sind, zur Befragung eingeladen. Die Einladung erfolgte per Email mit einem Link auf einen Online-Fragebogen. Der Versand der Einladung erfolgte teilweise direkt an die persönliche Adresse der Parlamentsmitglieder, teilweise über die jeweiligen Parlamentsdienste respektive Gemeindekanzleien.² Der Einladung lag ein Unterstützungsschreiben des Schweizerischen Städteverbands bei, das von dessen Direktor unterschrieben war. Nach zwei bzw. drei Wochen wurde jeweils ein Erinnerungsmail versendet. Die Befragung dauerte vom 29. September 2023 bis am 5. Dezember 2023.

Insgesamt wurden 4'599 Parlamentsmitglieder aus allen Landesteilen zur Befragung eingeladen.³ 1'009 Parlamentsmitglieder nahmen an der Befragung teil, was einer Rücklaufquote von 21.9 Prozent entspricht. Es war sowohl möglich den Fragebogen frühzeitig abzurechnen als auch einzelne Fragen zu überspringen. Bei den im Folgenden dargestellten Resultaten, sind jeweils nur jene Antworten berücksichtigt, bei welchen die entsprechende Frage respektive Fragen vollständig ausgefüllt wurden. Die angegebenen Anzahl Antworten ist folglich kleiner als der gesamthafte Rücklauf. Aus der Deutschschweiz nahmen 607 Parlamentsmitglieder an der Befragung teil, was 60.2 Prozent aller Teilnehmenden entspricht. Aus der Romandie waren es 365 Parlamentsmitglieder (36.2 Prozent) und aus der italienischsprachigen Schweiz 35 (3.5 Prozent). Somit war die Rücklaufquote in der Deutschschweiz mit 25.3 Prozent am höchsten, gefolgt von der französischsprachigen Schweiz (17.9 Prozent) bzw. der italienischsprachigen Schweiz (13.7 Prozent). Rund 40 Prozent der Teilnehmenden waren Frauen. Gut ein Viertel (26.6 Prozent) aller Teilnehmenden war unter 40 Jahren alt, während 15.6 Prozent älter als 65 Jahre waren. Über die Hälfte der Teilnehmenden (57.8 Prozent) waren folglich zwischen 40 und 65 Jahre alt. Bezüglich der Parteizugehörigkeit sind Vertreterinnen und Vertreter der Sozialdemokratischen Partei am stärksten vertreten. 28.4 Prozent aller Teilnehmenden gab an, als Mitglieder der SP gewählt worden zu sein. Darauf folgt die FDP mit 20.6 Prozent und die Grüne Partei, zu welcher 17.1 Prozent aller Teilnehmenden gehören. 9.2 Prozent der Teilnehmenden gaben an, der SVP anzugehören,

¹ Nicht berücksichtigt wurde die Stadt Basel, da diese nur über ein kantonales Parlament verfügt.

² Insgesamt wurden 2'406 Parlamentsmitglieder durch das Forschungsteam direkt per Mail angeschrieben. 2'193 Parlamentsmitglieder wurden von den jeweiligen Parlamentsdiensten oder Kanzleien zur Teilnahme an der Umfrage eingeladen.

³ Keine Parlamente in Gemeinden, welche den beiden Kriterien (mehr als 10'000 Einwohnende oder Mitglied des Schweizerischen Städteverbands) genügen, gab es in den Kantonen: AI, GL, NW, OW, SZ und UR.

während 8.7 Prozent den Grünliberalen und 7.8 Prozent der Mitte angehören. Die übrigen Teilnehmenden gaben an, kleineren Parteien oder lokalen Gruppierungen anzugehören.

4. Ergebnisse der Befragung

Die Erhebung zeigt ein facettenreiches Bild der Parlamentsarbeit auf städtischer Ebene in der Schweiz. Im Folgenden werden die erhobenen Daten im Hinblick auf drei Fragekomplexe analysiert und zusammenfassend dargestellt. Zunächst wird auf Fragen in Zusammenhang mit dem Milizsystem eingegangen. In einem zweiten Teil steht das Demokratieverständnis der Parlamentsmitglieder im Zentrum, bevor abschliessend auf aktuelle Herausforderungen eingegangen wird.

4.1 Herausforderungen im Milizsystem

Im Folgenden wird zunächst allgemein auf die Zufriedenheit der Milizparlamentarierinnen und -parlamentarier mit ihrem Mandat eingegangen. Es zeigt sich dabei, dass Aggressionserfahrungen eine zunehmende Herausforderung für die kommunalen Parlamentarierinnen und Parlamentarier und das Milizsystem im Allgemeinen darstellen. In einem zweiten Teil liegt das Augenmerk folglich auf den Aggressionserfahrungen und deren Auswirkungen auf den parlamentarischen Alltag. Abschliessend wird der Blick auf das Ende der laufenden Legislatur und die künftigen Absichten der Parlamentsmitglieder gelegt. Ein Fokus liegt dabei auf den Gründen aus der Politik auszusteigen.

4.1.1 Zufriedenheit mit dem Parlamentsmandat

Die grosse Mehrheit der befragten Politikerinnen und Politiker ist alles in allem zufrieden mit ihrem Parlamentsmandat (Abbildung 1). Nur eine Minderheit gibt an, unzufrieden oder gar sehr unzufrieden mit dem Parlamentsmandat zu sein. Grundsätzlich scheint die Unzufriedenheit in der lateinischen Schweiz etwas grösser zu sein als in der Deutschschweiz.

Abbildung 1: Zufriedenheit mit dem Mandat: „Wie zufrieden sind Sie, alles in allem, mit Ihrem Mandat als Parlamentsmitglied?“

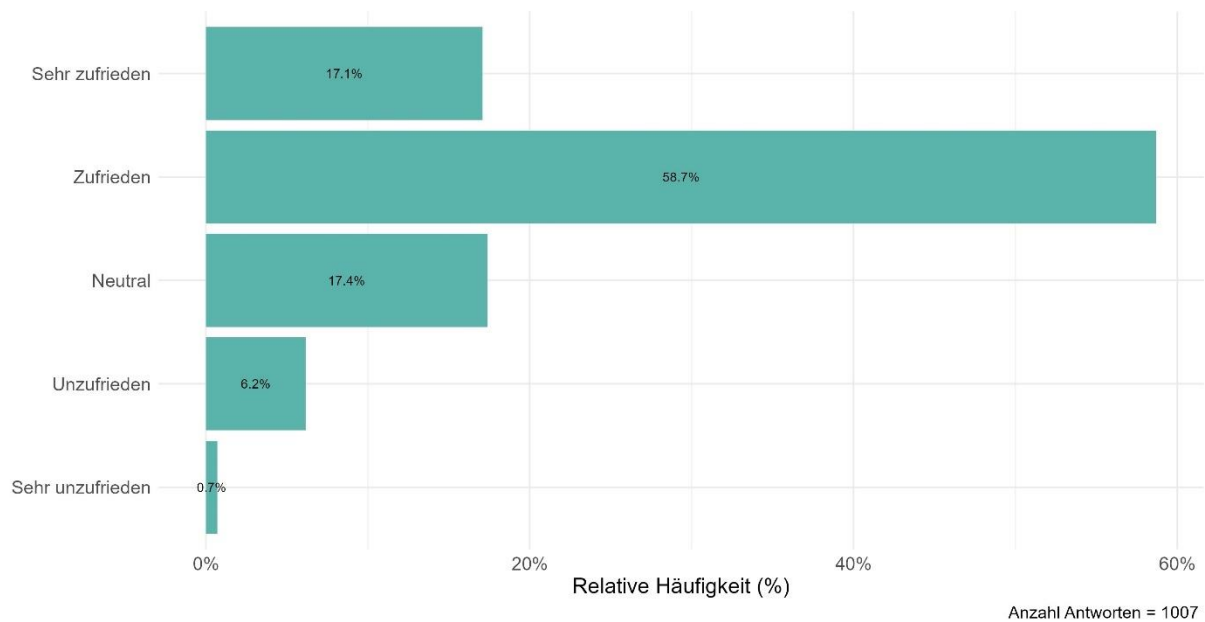
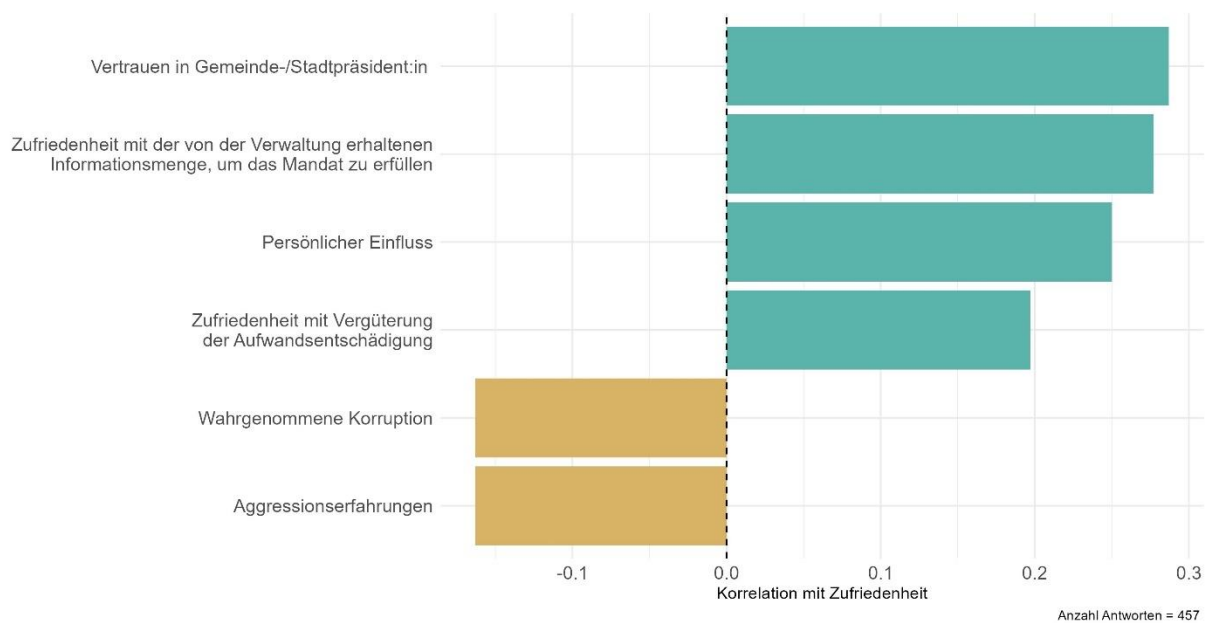


Abbildung 2: Faktoren der Zufriedenheit mit dem Parlamentsmandat (Pearson Korrelationskoeffizient)



Interessant ist sodann der Blick auf den Zusammenhang der Amtszufriedenheit mit weiteren Faktoren (Abbildung 2). So zeigen die erhobenen Daten verschiedene Faktoren, die mit der Zufriedenheit respektive der Unzufriedenheit korrelieren. So geben Parlamentarierinnen und

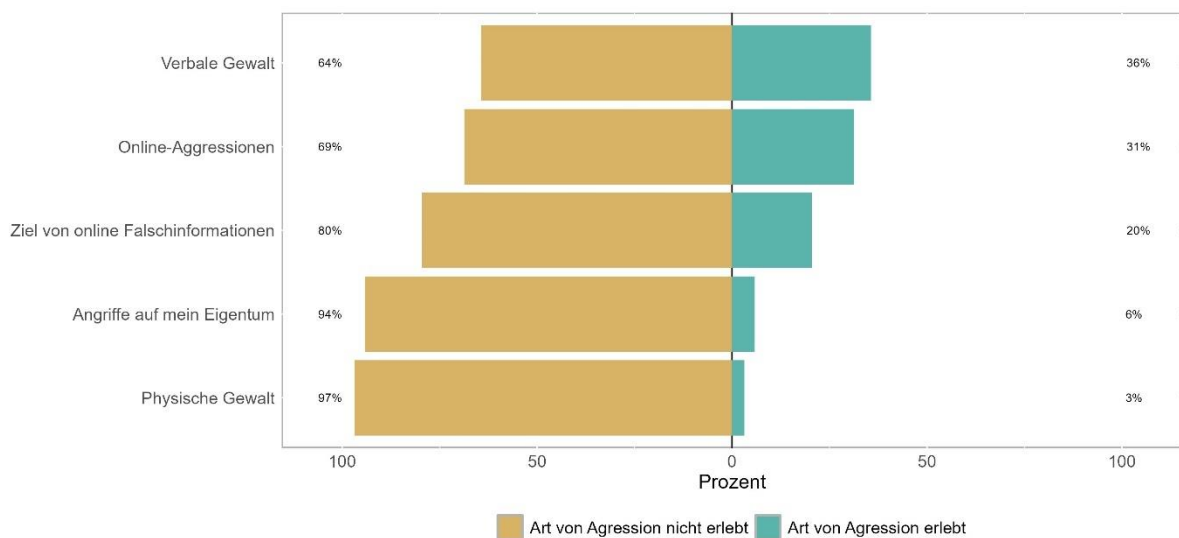
Parlamentarier, die sich selbst viel Einfluss auf die Kontrolle der Exekutive wie auch allgemein auf Gemeindeangelegenheiten attestieren, häufiger an, mit dem Parlamentsmandat insgesamt zufrieden zu sein. Parlamentsmitglieder, die das Gefühl haben, nur wenig Kontrolle über diese Bereiche zu haben, sind hingegen eher unzufrieden mit ihrem Parlamentsmandat. Die Daten zeigen, dass der wahrgenommene Einfluss und Gestaltungsraum der lokalen Parlamentarierinnen und Parlamentarier einen Einfluss auf die Zufriedenheit mit der Parlamentsarbeit haben.

Ebenfalls mit dem allgemeinen Zufriedenheitswert positiv korreliert die Zufriedenheit mit der von den Gemeindebehörden zur Verfügung gestellten Menge an Informationen. Hingegen scheint die Entschädigung weniger Einfluss auf die Zufriedenheit zu haben. Wenig überraschend korreliert die Aggressionserfahrung negativ mit der Zufriedenheit mit einem Parlamentsmandat. Personen, welche Aggressionen erlebt haben, sind tendenziell auch mit ihrem Mandat insgesamt unzufriedener.

4.1.2 Erfahrungen mit Aggressionen und Gewalt

Die Befragung gibt einen Einblick in die von Stadtpolitikerinnen und -politikern erfahrenen Aggressionen (Abbildung 3). Über ein Drittel der Befragten geben an, in den letzten zwölf Monaten verbale Gewalt erfahren zu haben. 6.4 Prozent geben an, dass in den letzten zwölf Monaten ihr Eigentum attackiert worden sei und drei Prozent berichten, physisch angegangen worden zu sein. Die Gewalt spielt sich aber auch im digitalen Raum ab. So geben gut 30 Prozent an, online Aggression erfahren zu haben und ein Fünftel der Befragten war in den letzten zwölf Monaten Opfer von online Falschinformationen.

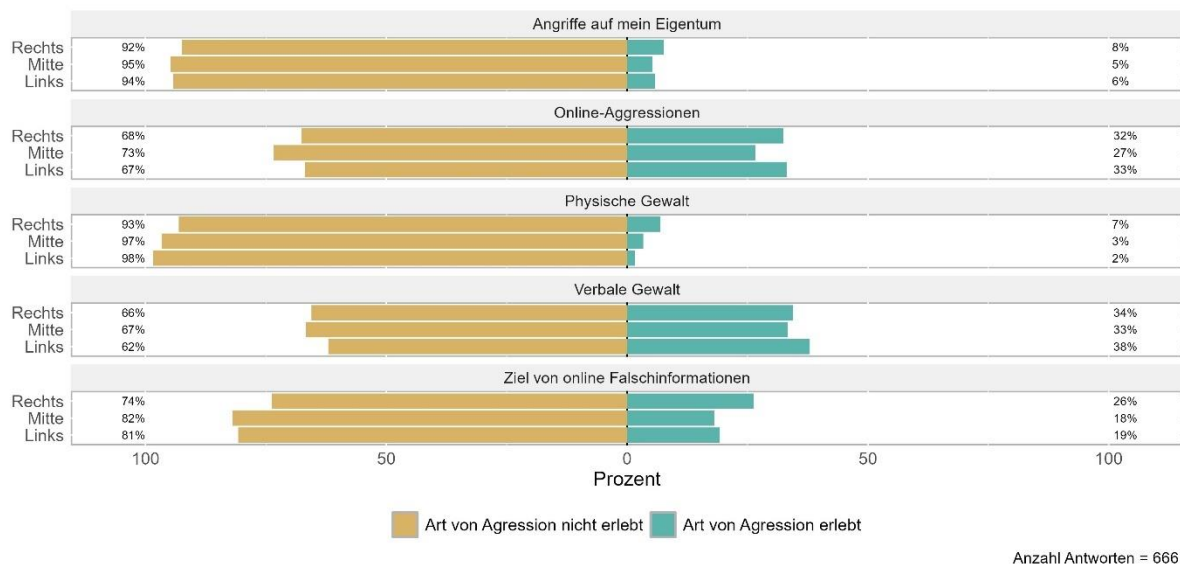
Abbildung 3: Aggressionserfahrung: „Wie oft haben Sie in den letzten zwölf Monaten Aggressionen der folgenden Art erlebt?“ – mindestens einmal in den letzten zwölf Monaten



Anzahl Antworten = 690

Physische Gewalt gegen die Person oder deren Eigentum scheint in der Deutschschweiz eher verbreitet als in der lateinischen Schweiz. Verbale Gewalt hingegen ist in der lateinischen Schweiz prozentual stärker verbreitet als in der deutschsprachigen Schweiz. Von verbaler Gewalt wie auch von Sachbeschädigungen sind Frauen prozentual stärker betroffen. Zudem sind Parlamentsmitglieder, die sich auf der rechten Seite der links-rechts Skala⁴ verorten stärker von physischer Gewalt betroffen.

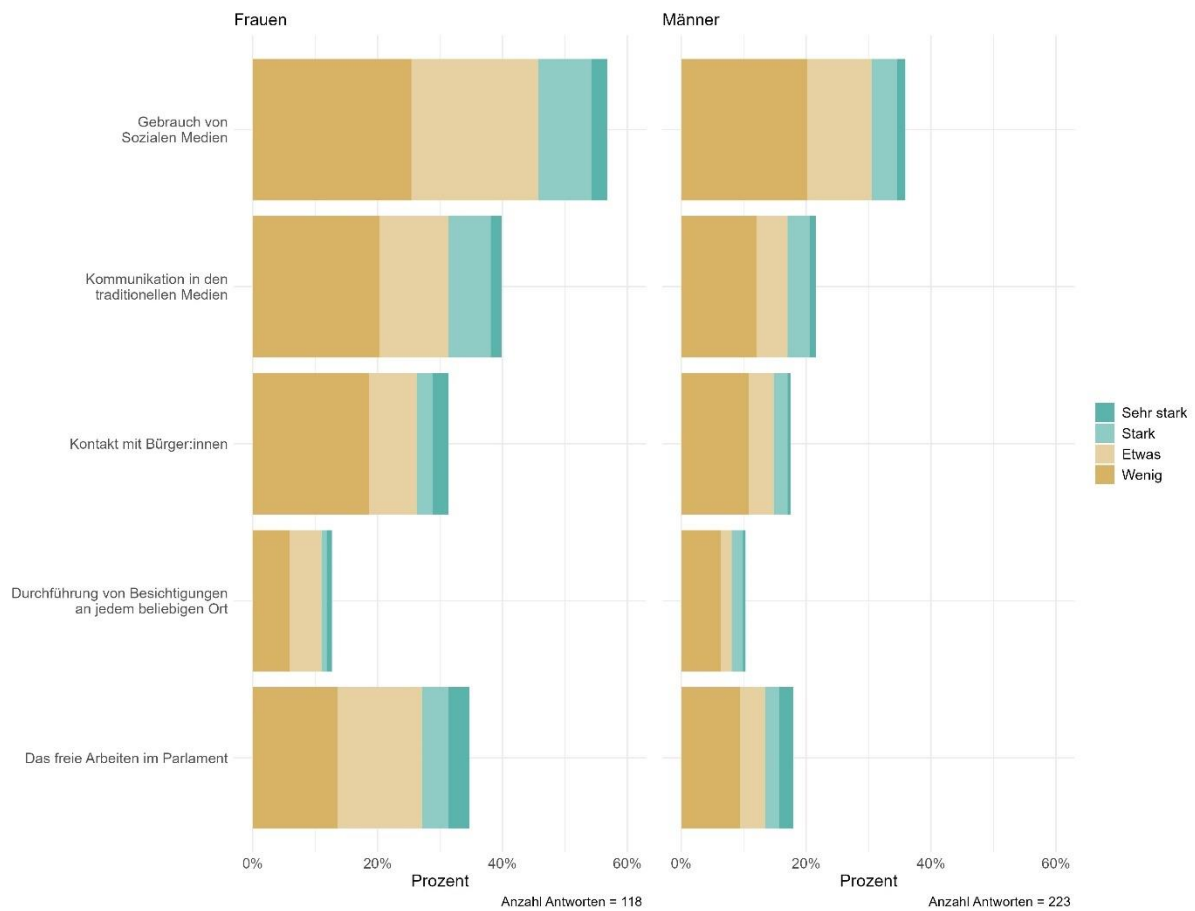
Abbildung 4: Aggressionserfahrungen nach politischer Orientierung



Diese Gewalterfahrungen beeinflussen auch das Verhalten der Parlamentsmitglieder (Abbildung 5). So geben über 43 Prozent der Befragten, welche Gewalt erfahren haben, an, dass die erlebte Gewalt Einfluss auf ihren Gebrauch der sozialen Medien hatte. Einen Einfluss auf die Kommunikation in den traditionellen Medien geben über 30 Prozent an. Gut ein Viertel gab zudem an, dass die erlebte Aggression Einfluss auf ihre Parlamentsarbeit hätte. 6.4 Prozent schätzen diesen Einfluss gar als stark oder sehr stark ein. Weibliche Parlamentsmitglieder sehen sich häufiger gezwungen ihre Arbeitsweise und Kommunikation aufgrund ihrer Gewalterfahrungen anzupassen, als dies ihre männlichen Kollegen angeben.

⁴ Die Einteilung in «links», «mitte» und «rechts» erfolgt auf Grund einer Selbsteinstufung der Befragten auf der links-rechts Skala und ist grundsätzlich unabhängig von Parteizugehörigkeiten.

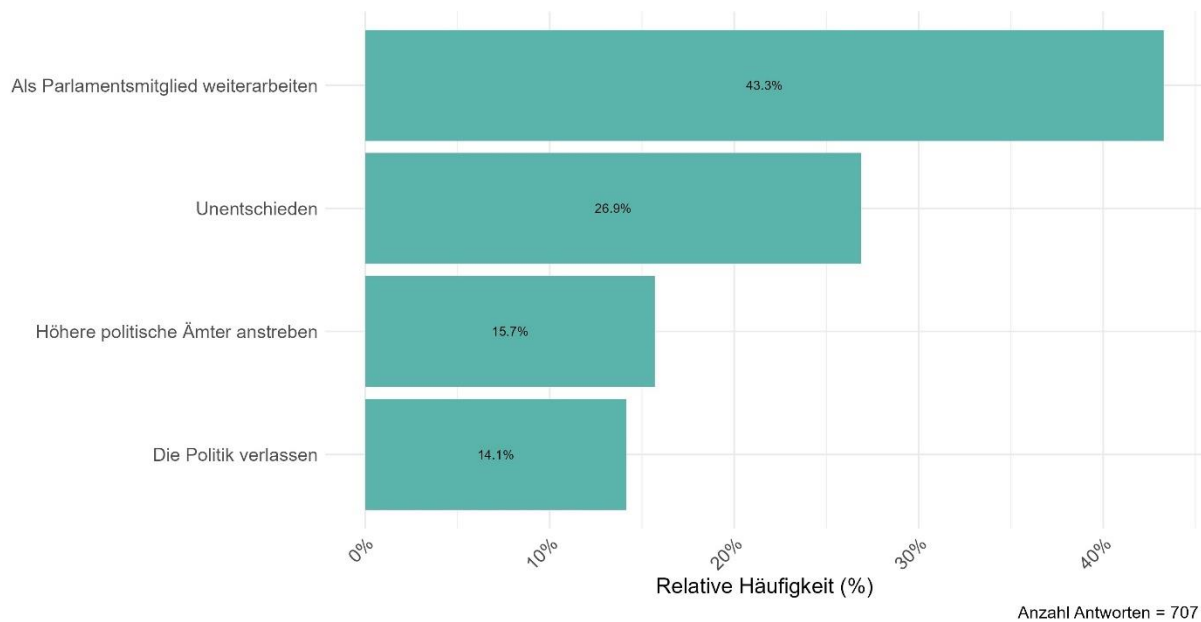
Abbildung 5: Auswirkungen der Aggressionserfahrung: „Wie stark haben sich die Aggressionen, die Sie erlebt haben, auf die folgenden Aspekte Ihrer Arbeit als Parlamentsmitglied ausgewirkt?“



4.1.3 Ausstieg aus der Politik

Von allen befragten Personen gaben über 40 Prozent an, sie würden nach der laufenden Legislaturperiode gerne weiterhin als Parlamentsmitglied tätig sein. Gut 15 Prozent gaben an, sie würden gerne entweder ein höheres politisches Amt anstreben oder die Politik verlassen. Insgesamt möchte folglich knapp ein Drittel aller Parlamentsmitglieder die lokale Politik verlassen. Die restlichen rund 27 Prozent waren sich noch unschlüssig, wie es nach der laufenden Amtszeit weiter gehen soll (Abbildung 6).

Abbildung 6: Ende der laufenden Amtszeit: „Was planen Sie nach Ihrer jetzigen Amtszeit als Parlamentsmitglied?“

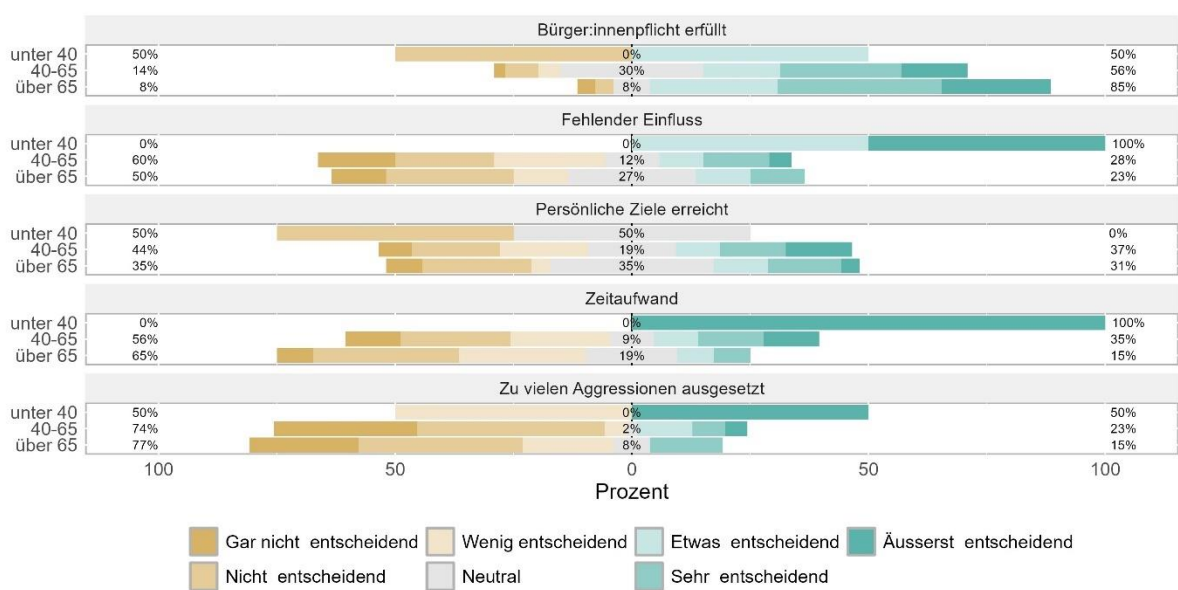


Männer geben dabei eher an, als Parlamentsmitglied weiterhin in der Gemeinde aktiv sein zu wollen. 47.9 Prozent aller Männer, die an der Befragung teilgenommen haben, gaben an, sie würden gerne eine weitere Legislatur anhängen. Bei den Frauen lag dieser Anteil bei 36 Prozent. Währenddem die prozentualen Unterschiede zwischen den Geschlechtern nur marginal sind hinsichtlich der Absichten, die Politik ganz zu verlassen (Frauen 12.6 Prozent; Männer 15 Prozent) respektive ein höheres Amt anzustreben (Frauen 14.2 Prozent; Männer 16.6 Prozent), sind Frauen bedeutend öfter unentschieden, wie es nach der laufenden Amtszeit weitergehen soll. 37.2 Prozent aller Frauen gaben an, dass sie noch unentschieden über ihre politische Zukunft seien, während nur gut ein Fünftel der Männer noch keine Vorstellungen darüber hatte. Ein ähnliches Bild zeigt sich auch mit Blick auf die Sprachregionen. In der Deutschschweiz scheint der Entschluss eine weitere Legislatur anzuhängen gereifter zu sein als in der lateinischen Schweiz. Gut 47 Prozent aller Deutschschweizerinnen und Deutschschweizer gaben an, gerne eine weitere Legislatur im lokalen Parlament anzuhängen. In der lateinischen Schweiz waren dies rund zehn Prozent weniger. Hingegen sind gut 35 Prozent der Befragungsteilnehmenden aus der lateinischen Schweiz unentschieden, wie es nach der laufenden Legislatur weitergehen soll. In der Deutschschweiz liegt dieser Prozentsatz bei knapp 22 Prozent.

Bei jenen Personen, welche beabsichtigen, demnächst ganz aus der Politik auszusteigen, wurde nach den Beweggründen gefragt (Abbildung 7). Dabei konnten auch mehrere Gründe als wichtig angegeben werden. Der wichtigste Grund für das Ausscheiden aus der Politik ist demnach die Überzeugung, die Pflicht erfüllt zu haben. Gut 70 Prozent gaben an, dies sei ein

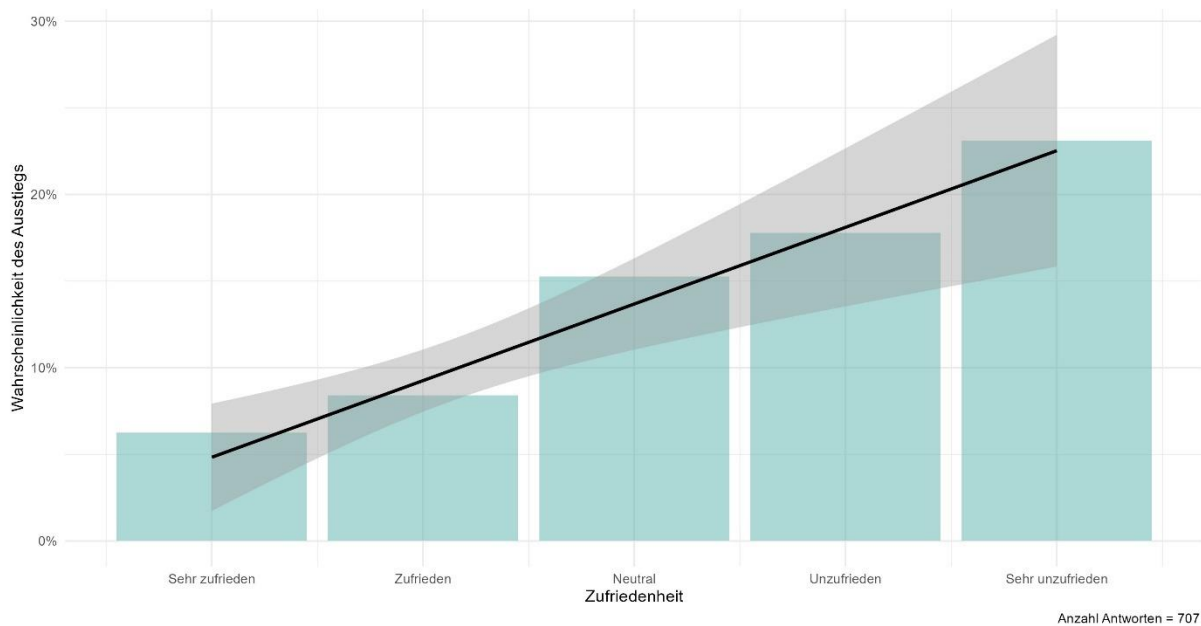
wichtiger Grund für ihren Austrittsentschluss. Insbesondere junge Parlamentsmitglieder gaben häufig an, dass der hohe Zeitaufwand ein entscheidender Grund für den Rücktritt darstellt. Dieser Grund scheint mit zunehmendem Alter immer weniger wichtig zu werden. Ebenfalls bringen vor allem jüngere Parlamentsmitglieder fehlenden Einfluss auf die Politik als Austrittsgrund vor. Dahingegen sind nicht erreichte persönliche Ziele für junge Parlamentarierinnen und Parlamentarier kein Hauptgrund die Politik zu verlassen. Weibliche Parlamentsmitglieder geben im Vergleich zu ihren männlichen Kollegen häufiger an, dass die erfahrene Gewalt einen entscheidenden Einfluss auf ihren Rücktrittsentscheid habe.

Abbildung 7: Gründe für den Austritt: „Wenn Sie aus der Politik aussteigen wollen, geben Sie bitte an, wie wichtig die folgenden Punkte für diese Entscheidung waren:“



Anzahl Antworten = 71

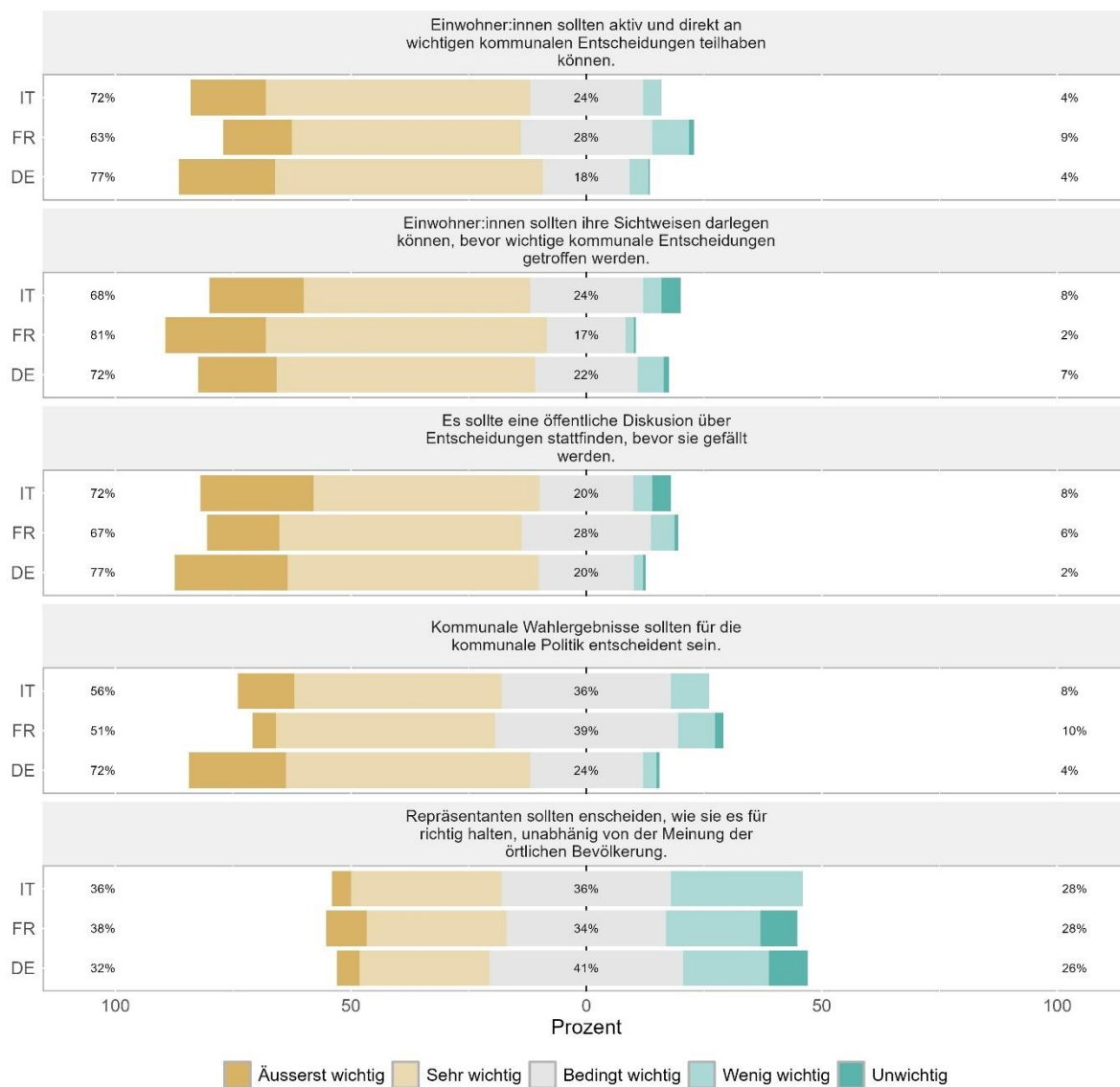
Eine vertiefte Analyse zeigt zudem den negativen Einfluss der Zufriedenheit auf den Austrittsentscheid (Abbildung 8). Parlamentsmitglieder, welche zufrieden sind mit ihrem Mandat geben weniger häufig an, aus der Politik austreten zu wollen. Zufriedene Parlamentarierinnen und Parlamentarier möchten hingegen häufiger weiter im Parlament weiterarbeiten respektive streben häufiger ein höheres politisches Amt an.

Abbildung 8: Zusammenhang von Amtszufriedenheit mit Austrittsentscheid

4.2 Demokratieverständnis

Lokale Parlamentsmitglieder gewichten unterschiedliche demokratische Aspekte verschieden und stehen unterschiedlichen Demokratieverständnissen nahe. Von den fünf zur Auswahl gestellten Prinzipien erhielt jenes, wonach vor wichtigen Entscheidungen eine öffentliche Debatte stattfinden sollte, bei welcher Argumente dafür und dagegen diskutiert werden können, die höchste Zustimmung (Abbildung 9). Die Auffassung, wonach die Bewohnerinnen und Bewohner zunächst die Möglichkeit haben sollten, ihre Ansicht darzulegen, bevor die Entscheidung dann von gewählten Repräsentanten und Repräsentantinnen getroffen wird, erhielt ebenfalls grosse Zustimmung. Knapp dahinter folgt die Ansicht, dass die Bewohnerinnen und Bewohner aktiv an wichtigen lokalen Entscheidungen mitwirken sollen. Etwas weniger Zustimmung erhielt die Aussage, wonach das Ergebnis der lokalen Wahlen der wichtigste Faktor für die lokale Politik darstellen sollte. Am wenigsten Zustimmung erhielt die Aussage, wonach die gewählten Parlamentsmitglieder Entscheidungen so treffen sollten, wie sie es für richtig halten, unabhängig von der Einschätzung der Bevölkerung. Die befragten Parlamentsmitglieder betonen folglich den Austausch mit der Bevölkerung und die öffentliche Debatte im politischen Prozess. Stark repräsentative Vorstellungen hingegen, wonach Wahlen und die Einstellung der Gewählten im Zentrum der Entscheidungsfindung stehen, stossen nur auf wenig Zustimmung.

Abbildung 9: Zustimmung zu Aspekten der Demokratie nach Sprachregion: „Es gibt unterschiedliche Vorstellungen darüber, wie die lokale Demokratie funktionieren sollte. Bitte geben Sie an, wie wichtig die folgenden Aspekte für die lokale Demokratie Ihrer Meinung nach sind“



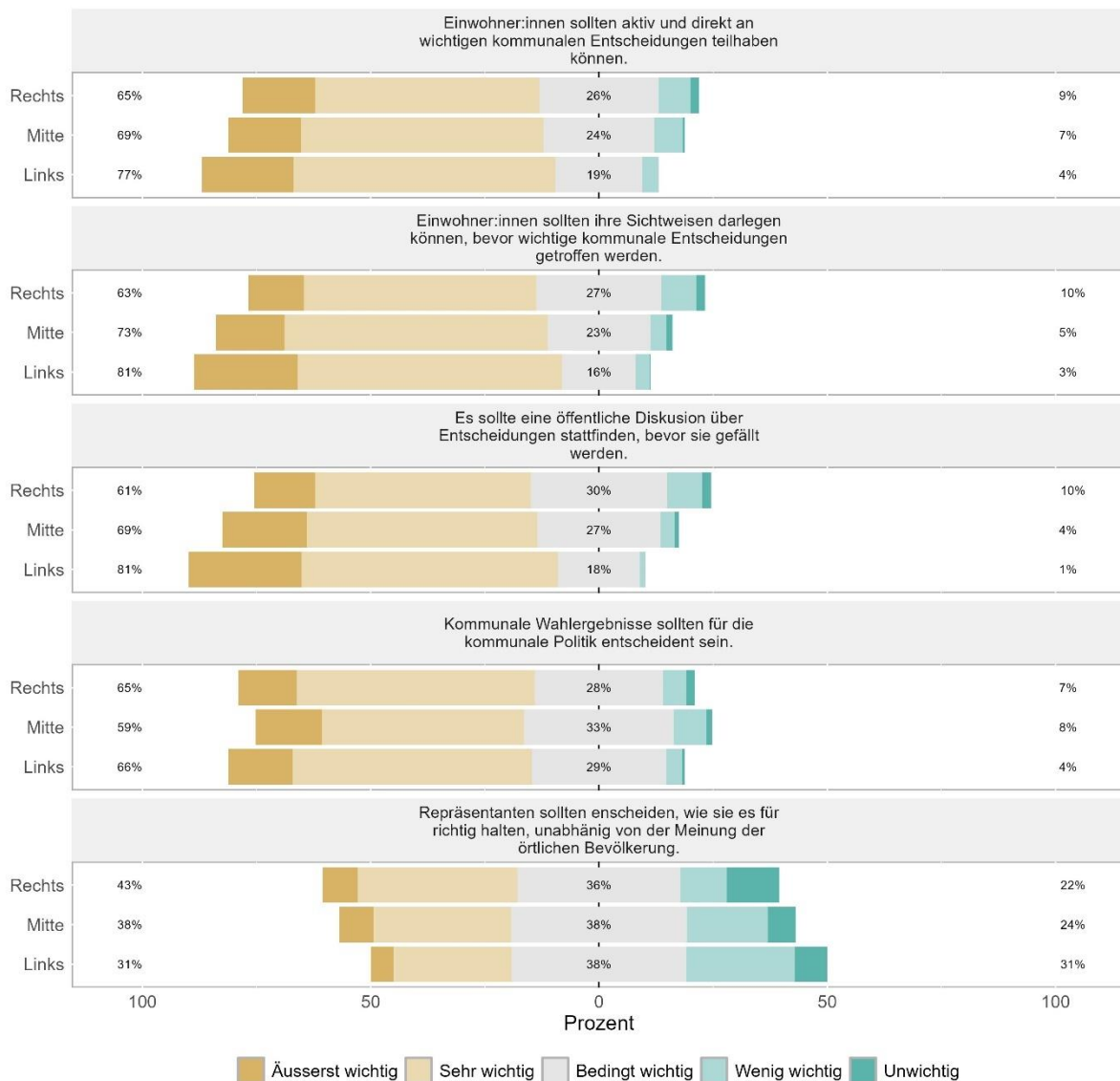
Anzahl Antworten = 755

Es zeigt sich dabei ein Unterschied zwischen den Sprachregionen. Parlamentsmitglieder in der Deutschschweiz werten die aktive Teilnahme der Bevölkerung an wichtigen lokalen Entscheidungen tendenziell stärker als Parlamentsmitglieder in der lateinischen Schweiz. Andererseits gewichteten französischsprachige Parlamentsmitglieder die Rolle der gewählten Repräsentanten und Repräsentantinnen stärker, als dies ihre deutschsprachigen Kolleginnen und Kollegen taten. Dies stützt die in der Literatur bereits etablierte These, wonach in der Deutschschweiz radikal-direktdemokratische Elemente stärker gewichtet werden, als dies in

der eher liberal-repräsentativ ausgerichteten lateinischen Schweiz der Fall ist (Bühlmann et al. 2013, S. 158).

Parlamentarierinnen und Parlamentarier, die sich als links einstufen, werten Aspekte, die auf Austausch und Debatte stützen wichtiger, als dies ihre Parlamentskolleginnen und -kollegen der politischen Mitte und Rechten tun (Abbildung 10).

Abbildung 10: Zustimmung zu Aspekten der Demokratie nach politischer Orientierung: „Es gibt unterschiedliche Vorstellungen darüber, wie die lokale Demokratie funktionieren sollte. Bitte geben Sie an, wie wichtig die folgenden Aspekte für die lokale Demokratie Ihrer Meinung nach sind“



Anzahl Antworten = 725

4.2.1 Partizipative Initiativen

In Bezug auf Initiativen zur Ausdehnung der Bürgerpartizipation sehen die lokalen Parlamentsmitglieder in der Schweiz ihren Beitrag am ehesten darin, die Ergebnisse solcher Prozesse in die traditionelle Politik zu übertragen und dort weiterzuverfolgen. Ebenfalls viele Parlamentarierinnen und Parlamentarier sehen ihre Rolle in der Vernetzung relevanter Akteurinnen und Akteure sowie in der Entscheidung über die Einführung solcher Initiativen. Verhältnismässig weniger Gewicht messen sie der Rolle zu, partizipative Initiativen und deren Mehrwert zu hinterfragen oder sie systematisch in die lokale Entscheidungsfindung zu integrieren.

Linke Parlamentsmitglieder stehen grundsätzlich partizipativen Initiativen positiver gegenüber als ihre Parlamentskolleginnen und -kollegen. Auch junge Parlamentsmitglieder zeigen sich offen partizipativen Initiativen gegenüber. Es lässt sich aber festhalten, dass partizipative Initiativen eher als Ergänzung zum traditionellen Politikbetrieb gesehen werden und diesen nicht ersetzen oder konkurrieren soll.

In Bezug mit den verschiedenen Demokratieverständnissen ist festzustellen, dass Parlamentarierinnen und Parlamentarier, welche der Bevölkerung eine sehr wichtige Rolle bei lokalen Entscheidungen zusprechen, ihre Rolle eher darin sehen, partizipative Initiativen systematisch in die lokalen Prozesse einzubinden. Ebenfalls zeigt sich, dass Parlamentsmitglieder, welchen eine öffentliche Debatte im Vorfeld einer politischen Entscheidung wichtig ist, eher offen partizipativen Initiativen gegenüberstehen. So korreliert die positive Bewertung öffentlicher Debatten mit dem Willen partizipative Initiativen systematisch in die Entscheidungsprozesse zu integrieren.

Tabelle 1: Korrelation zwischen Demokratieverständnis und Haltung zu partizipativen Initiativen

	Partieprogramm umsetzen	Kontrolle kommunaler Aktivitäten	Berücksichtigung aller Interessen	Partizipative Initiativen hinterfragen	Partizipative Initiativen systematisch integrieren	Kommunale Wahlen sind für die Politik entscheidend	Repräsentant:innen entscheiden unabhängig von der öffentlichen Meinung	Bevölkerung sollte aktiv und direkt an wichtigen Entscheidungen teilhaben
Partieprogramm umsetzen		0.02	0.03	-0.08	0.04	0.19	0.07	0.09
Kontrolle kommunaler Aktivitäten	0.02		-0.04	0.06	0	0.06	-0.02	0.01
Berücksichtigung aller Interessen sicherstellen	0.03	-0.04		0.01	0.15	0.05	-0.1	0.12
Partizipative Initiativen hinterfragen	-0.08	0.06	0.01		0.09	-0.01	0.07	-0.07
Partizipative Initiativen systematisch integrieren	0.04	0	0.15	0.09		0.1	-0.15	0.26
Kommunale Wahlen sind für die Politik entscheidend	0.19	0.06	0.05	-0.01	0.1		0	0.1
Repräsentant:innen entscheiden unabhängig von der öffentlichen Meinung	0.07	-0.02	-0.1	0.07	-0.15	0		-0.12
Bevölkerung sollte aktiv und direkt an wichtigen Entscheidungen teilhaben	0.09	0.01	0.12	-0.07	0.26	0.1	-0.12	

Anzahl Antworten = 668

4.2.2 Repräsentation

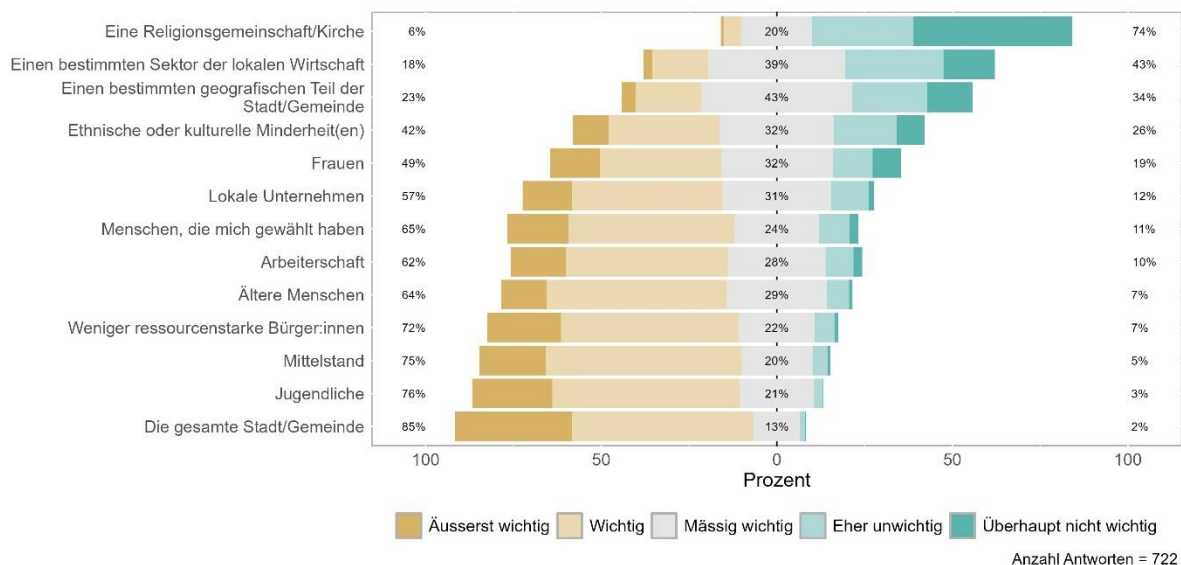
Interessant ist auch der Blick auf die Personengruppe, welche ein Parlamentsmitglied vertreten möchte (Abbildung 11). Die gesamte Gemeinde zu vertreten, ist für die Parlamentarierinnen

und Parlamentarier am wichtigsten. Im Vergleich dazu fühlen sich die Parlamentsmitglieder einem bestimmten geografischen Teil der Gemeinde oder jener Personen, die sie gewählt haben, weniger verpflichtet. Weiblichen Abgeordneten ist es wichtiger, Frauen sowie kulturelle und ethnische Minderheiten zu vertreten, als dies bei ihren männlichen Kollegen der Fall ist. Auch für junge Parlamentsmitglieder ist es wichtiger, sich für die Interessen ethnischer und kultureller Minderheiten einzusetzen, als dies für ältere Parlamentsmitglieder der Fall ist.

Während ältere Parlamentsmitglieder häufig angeben, es sei ihnen wichtig, sich für ältere Menschen und deren Interessen einzusetzen, ist es für junge Politikerinnen und Politiker wichtig sich für Jugendliche einzusetzen.

Für linke Parlamentarierinnen und Parlamentarier ist es wichtiger, ethnische und kulturelle Minderheiten, Frauen sowie weniger ressourcenstarke Bürgerinnen und Bürger zu vertreten, als dies für rechte Parlamentarierinnen und Parlamentarier der Fall ist. Hingegen ist es für rechte Parlamentsmitgliedern wichtiger, lokale Unternehmen, einen bestimmten Sektor der lokalen Wirtschaft oder den Mittelstand zu vertreten.

Abbildung 11: Repräsentation: „Wie wichtig ist es für Sie als Parlamentsmitglied, folgende Gruppen und deren Interessen zu vertreten?“



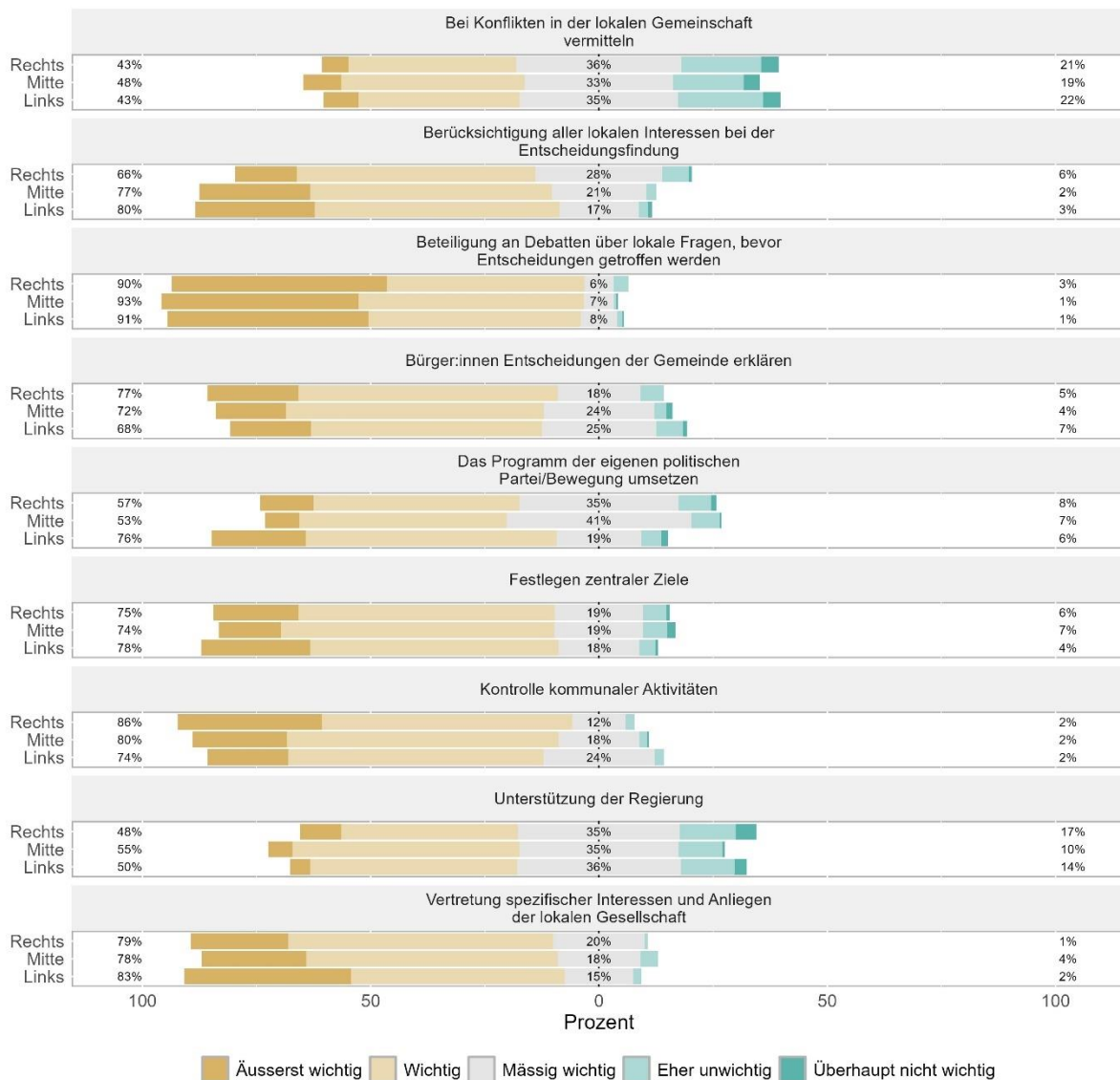
4.2.3 Rollenverständnis der Parlamentsmitglieder

Lokale Parlamentsmitglieder sehen ihre Aufgabe vor allem darin, sich im Vorfeld von Entscheidungen an Debatten über lokale Fragen zu beteiligen (Abbildung 12). Über 90 Prozent aller Befragten stufen dies als äusserst oder sehr wichtig ein. Ebenfalls sehr wichtig für die lokalen Parlamentarierinnen und Parlamentarier ist die Vertretung spezifischer Interessen und Anliegen der lokalen Gesellschaft. Immer noch über 80 Prozent erachten diese Aufgabe als äusserst oder sehr wichtig für ihre Parlamentsarbeit. Vergleichsweise weniger wichtig wird

hingegen die Mediation bei Konflikten in der lokalen Gemeinschaft und die Unterstützung der Exekutive angesehen.

Für linke Parlamentsmitglieder ist die Umsetzung des eigenen Parteiprogramms wichtiger als für Vertreterinnen und Vertreter der politischen Mitte oder rechte Politikerinnen und Politiker. Weibliche Gewählte sprechen der Sicherstellung, dass die gesamte Bandbreite lokaler Interessen bei der Entscheidungsfindung berücksichtigt wird, eine grössere Wichtigkeit zu, als dies ihre männlichen Kollegen tun.

Abbildung 12: Aufgaben der Parlamentsmitglieder: „Wie wichtig sind nach Ihrer Erfahrung die folgenden Aufgaben für Sie als Parlamentsmitglied?“



Anzahl Antworten = 724

4.3 Herausforderungen

Gemeinden und insbesondere Politikerinnen und Politiker auf lokaler Ebene sehen sich mit einer Vielzahl an Herausforderungen konfrontiert. Es können dabei thematische und strukturelle Herausforderungen unterschieden werden. Zunächst werden die thematischen Herausforderungen beleuchtet, bevor abschliessend strukturelle Herausforderungen beschrieben werden.

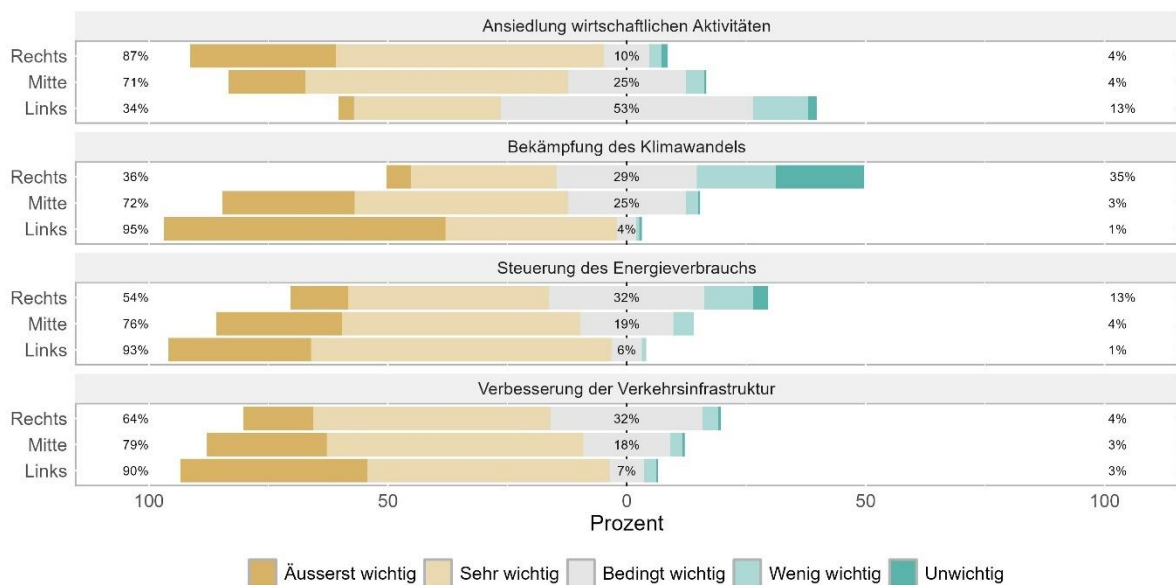
4.3.1 Schwerpunktthemen

Für die befragten Stadtpolitikerinnen und -politiker ist die Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur sowie des öffentlichen Nahverkehrs das wichtigste politische Thema für die Gemeinde (Abbildung 13). Über 80 Prozent bezeichneten dieses Politikziel für ihre Gemeinde als äusserst oder sehr wichtig. Nur rund drei Prozent betrachten es als wenig wichtig oder unwichtig. Obwohl das Thema besonders für Parlamentsmitglieder, die sich selbst als links bezeichnen sehr wichtig ist, wird ihm über das gesamte politische Spektrum hohe Relevanz zugesprochen.

Ebenfalls hohe Relevanz wird der Bekämpfung des Klimawandels und der Steuerung des Energieverbrauchs zugeschrieben. Knapp 74 respektive 78 Prozent erachten diese beiden Ziele für äusserst oder sehr wichtig. Bei beiden Themen nimmt die Relevanz über das politische Spektrum gesehen von links nach rechts ab, wobei aber immer noch eine Mehrheit der sich selbst als rechts bezeichnenden Parlamentsmitglieder die Steuerung des Energieverbrauchs als äusserst oder sehr wichtig bezeichnen.

Für Politikerinnen und Politiker, die sich als rechts einordnen, ist die Ansiedlung wirtschaftlicher Aktivitäten das wichtigste Ziel der Gemeinde. Über 80 Prozent bezeichnen dieses als äusserst oder sehr wichtig. Als zweiwichtigstes Ziel geben rechte Parlamentsmitglieder den Erhalt des traditionellen Zusammenhalts der örtlichen Gemeinschaft an. Für Parlamentsmitglieder, die sich selbst in der politischen Mitte verorten, sind die Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur sowie die Steuerung des Energieverbrauchs die wichtigsten Ziele. Politikerinnen und Politiker des linken Lagers hingegen werten die Bekämpfung des Klimawandels und die Steuerung des Energieverbrauchs am höchsten.

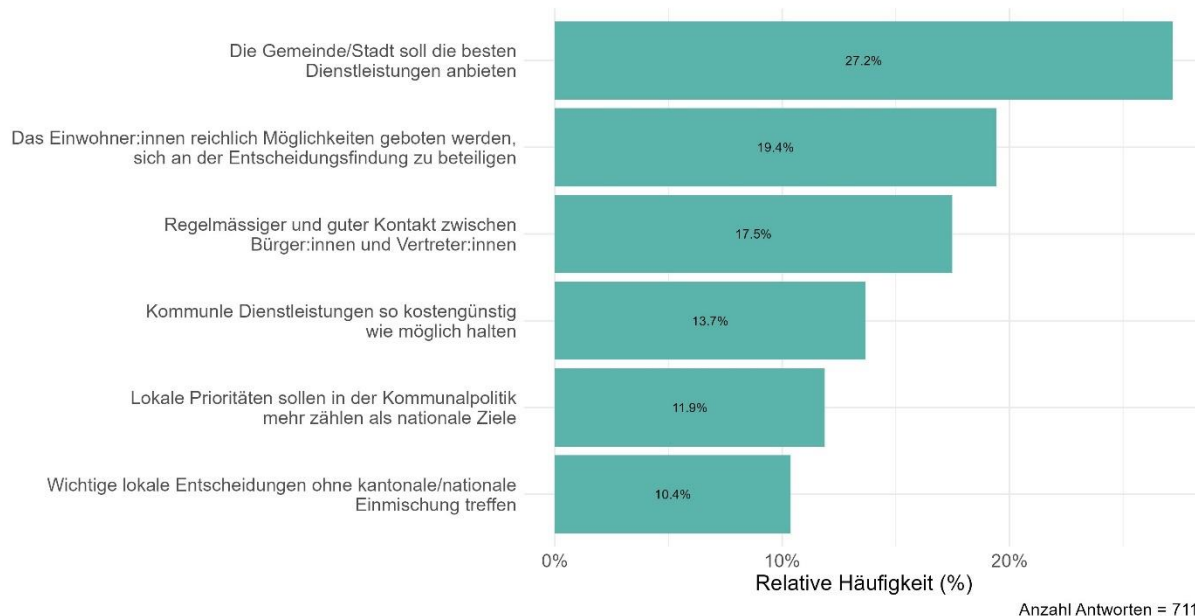
Abbildung 13: Ziele der Gemeinde: „Wie wichtig sind Ihrer Meinung nach die folgenden Ziele für Ihre Gemeinde?“



Gefragt nach den allgemeinen Aufgaben der Gemeinde geben die Parlamentsmitglieder an, die wichtigste Aufgabe einer Gemeinde sei es, die bestmöglichen Dienstleistungen anzubieten (Abbildung 14). Weitere wichtige Aufgaben sind demnach, der Bevölkerung Möglichkeiten zu bieten, sich an der Entscheidungsfindung bei lokalen Fragen zu beteiligen, und gute und regelmässige Kontakte zwischen der Bevölkerung und den gewählten Politikerinnen und Politikern zu gewährleisten.

Mit Blick auf die politische Positionierung lässt sich feststellen, dass linke Parlamentarierinnen und Parlamentarier die Einbeziehung der Bevölkerung und das Anbieten der bestmöglichen Dienstleistungen höher gewichten als dies ihre rechten Parlamentskolleginnen und -kollegen tun. Hingegen ist für rechte Parlamentsmitglieder die Priorisierung der Kommunalpolitik vor nationalen Zielen und das kostengünstige Erbringen von Dienstleistungen wichtiger als linken Parlamentsmitgliedern.

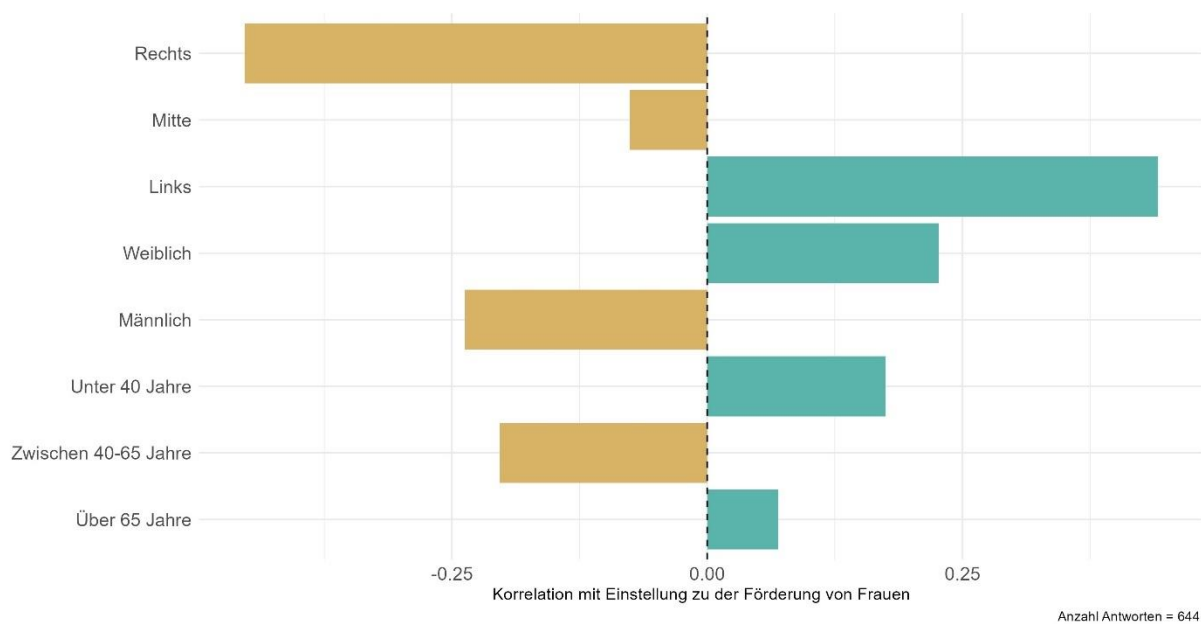
Abbildung 14: Aufgabe der Gemeinde: „Welche der folgenden Aufgaben sind Ihrer Meinung nach die beiden wichtigsten?“



4.3.2 Gleichstellungspolitik

Die Gleichstellung der Geschlechter ist auch in der kommunalen Politik der Schweiz ein wichtiges Thema. Knapp die Hälfte aller Befragten gibt an, dass es ihnen äusserst oder sehr wichtig ist, die Interessen der Frauen zu repräsentieren. Dabei ist jedoch ein Unterschied zwischen männlichen und weiblichen Parlamentsmitgliedern zu verzeichnen (Abbildung 15). In allen Fragen zur Gleichstellungspolitik, mit Ausnahme der Frage nach dem Engagement für die Ansichten von Frauen in der lokalen Gesellschaft, bei welcher das Lücke rund 25 Prozent beträgt, geben circa zehn Prozent mehr weibliche Parlamentsmitglieder an, dass ihnen dieses Engagement äusserst oder sehr wichtig ist, als ihre männlichen Kollegen. Wenn es um die aktive Förderung der Ansichten und Interessen von Frauen in der lokalen Gesellschaft, die Gleichstellung von Kandidatinnen und Kandidaten bei Wahlen oder von Programmen zur Gleichstellung der Geschlechter geht, gibt rund die Hälfte der befragten Parlamentsmitglieder an, dass sie sich dafür stark oder sehr stark engagieren. Geht es um die Förderung der Gleichstellung der Geschlechter in öffentlichen Einrichtungen und kommunalen Unternehmen, geschlechtssensibler Entscheidungsfindung oder des Zugangs zu Informationen über die Geschlechtergleichstellung, sinkt das Engagement der Lokalpolitikerinnen und Lokalpolitiker. Bei linken Parlamentsmitgliedern ist das Engagement dabei sehr hoch, während rechten Parlamentsmitgliedern teilweise nur wenig Engagement für die Förderung dieser Themen angeben.

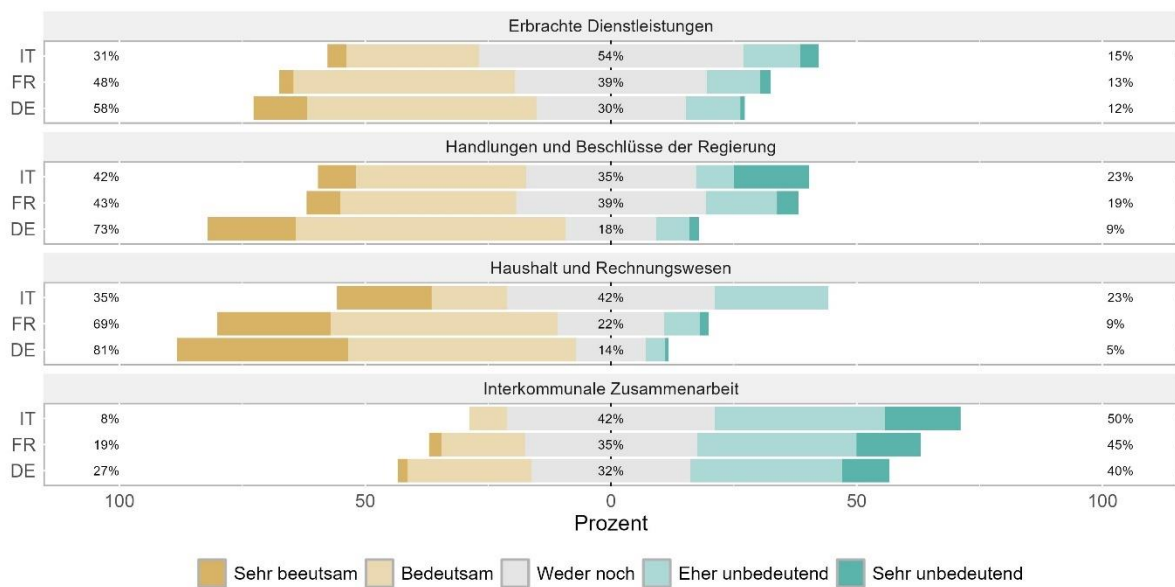
Abbildung 15: Korrelation des Engagements zur Förderung der Frauen in der Politik mit weiteren Faktoren



4.3.3 Einfluss verschiedener Akteure in der städtischen Politik

Bezüglich des eigenen Einflusses auf die Aktivitäten der Gemeinden schätzen die befragten Parlamentsmitglieder ihren Beitrag zur Kontrolle der Finanzen am höchsten ein (Abbildung 16). Knapp 75 Prozent der Befragten bezeichnen ihren Einfluss auf die Kontrolle der Finanzen als bedeutsam oder sehr bedeutsam. Relativ wenig Einfluss sehen die Parlamentsmitglieder hingegen bei der Kontrolle der interkommunalen Zusammenarbeit ihrer Gemeinde. Immerhin 24 Prozent stufen ihren Einfluss darauf als bedeutsam ein. Grundsätzlich bewerten deutschsprachige Politikerinnen und Politiker ihren Einfluss auf die kommunalen Angelegenheiten stärker als dies ihre französisch- und italienischsprachigen Kolleginnen und Kollegen tun. Insbesondere bei der Kontrolle der Regierung zeigt sich hier ein grosser Unterschied. Während eine deutliche Mehrheit der Deutschschweizer Parlamentarierinnen und Parlamentarier ihren Einfluss auf die Kontrolle der Exekutive als bedeutsam oder sehr bedeutsam einstufen, sind es in der lateinischen Schweiz nur etwa 40 Prozent.

Abbildung 16: Beitrag zur Kontrolle verschiedener Aspekte: „Wie würden Sie als Parlamentsmitglied Ihren Beitrag zur Kontrolle der folgenden Aspekte bewerten?“

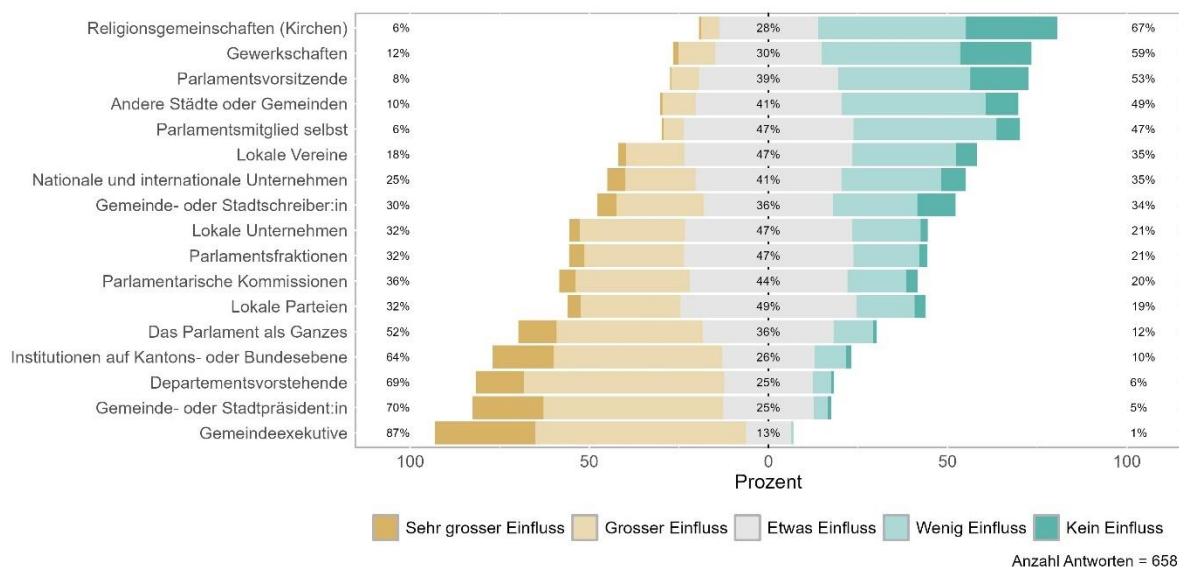


Anzahl Antworten = 760

Im Vergleich mit anderen Akteuren und Akteurinnen wird der eigene Einfluss auf die Aktivitäten der Gemeinde aber als gering eingestuft (Abbildung 17). Nur gerade sechs Prozent der Befragten stufen den eigenen Einfluss als hoch oder sehr hoch ein. Etwas weniger als die Hälfte der Befragten stuft den eigenen Einfluss als klein oder gar nicht existierend ein. Am meisten Einfluss auf die Aktivitäten der Gemeinde wird der Exekutive zugesprochen. Dies sowohl dem Gremium wie auch den einzelnen Mitgliedern.

Im Vergleich zu staatlichen Akteuren wird nicht-staatlichen Akteuren, wie etwa Unternehmen, Gewerkschaften oder Vereinen wenig Einfluss auf die lokale Politik attestiert.

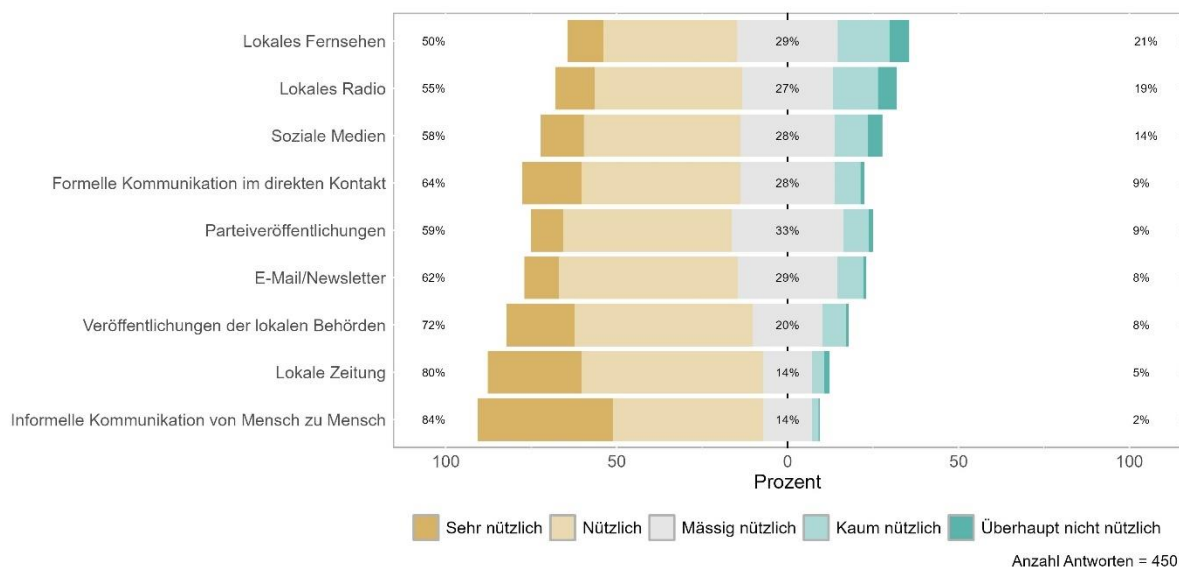
Abbildung 17: Einfluss verschiedener Akteure: „Bitte geben Sie an, wie gross Ihrer Erfahrung nach, der Einfluss der folgenden Akteur:innen auf die Aktivitäten Ihrer Gemeinde im Allgemeinen ist.“



4.3.4 Kommunikation

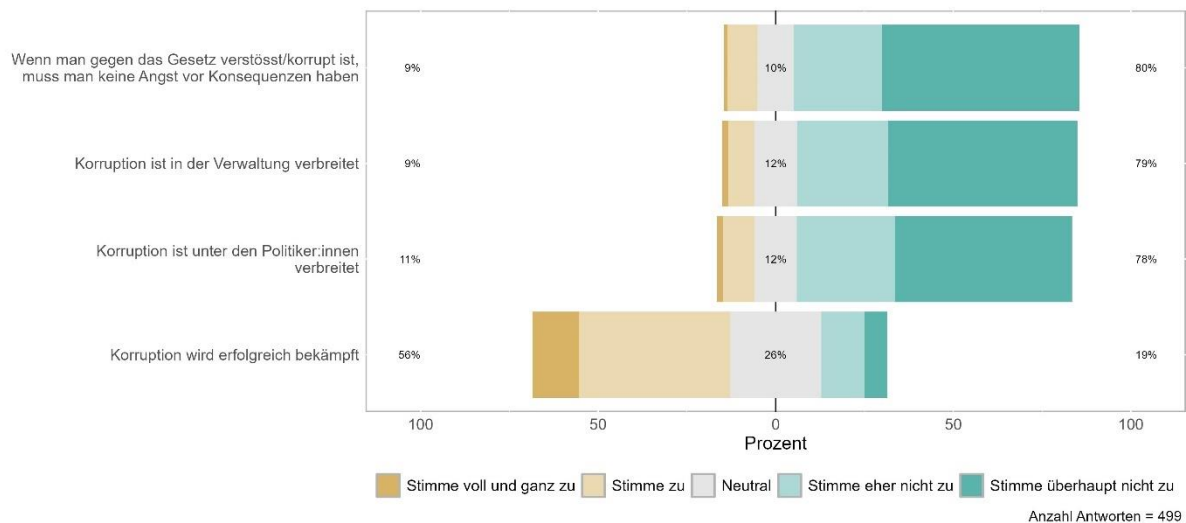
Um mit der Bevölkerung zu kommunizieren, erachten die befragten Parlamentsmitglieder, die informelle direkte Kommunikation als die geeignetste Form, gefolgt von lokalen Zeitungen (Abbildung 18). 84 respektive 80 Prozent der Befragten beurteilen diese Kommunikationsmittel als nützlich oder sehr nützlich. Digitale Kommunikation (Social Media und E-Mail) wird von über der Hälfte der Befragten als nützlich oder sehr nützlich erachtet. Gut 60 Prozent der Befragten geben zudem an, dass sie bei der Kommunikationsarbeit unterstützt werden. Der Grossteil davon wird von der eigenen Partei oder der politischen Gruppierung unterstützt.

Abbildung 18: Kommunikationsmittel: „Wie nützlich sind die folgenden Kanäle für Sie für die Kommunikation mit den Bürger:innen?“



4.3.5 Korruption

Auf lokaler Ebene wissen wir noch wenig über das Ausmass an Korruption. Hier geben uns die erhobenen Daten einen ersten Eindruck, wie gewählte Parlamentarierinnen und Parlamentarier Korruption in ihrer Gemeinde wahrnehmen (Abbildung 19). Gut neun Prozent der Befragten stimmten der Aussage zu, wonach Korruption innerhalb der Verwaltung verbreitet sei. Dass Korruption unter den gewählten Politikerinnen und Politiker verbreitet sei, bejahten sogar elf Prozent. In einem ähnlichen Rahmen bewegt sich auch das Vertrauen in die Korruptionsbekämpfung respektive die Integritätsmechanismen. Neun Prozent der Befragten sind der Auffassung, dass korrupten Personen in ihrer Gemeinde keine rechtlichen Konsequenzen oder negative Berichterstattung drohten. 19 Prozent bezweifeln, dass die bestehenden Integritätsmechanismen zu einer erfolgreichen Korruptionsbekämpfung beitragen.

Abbildung 19: Wahrgenommene Korruption

Die Befragten aus der lateinischen Schweiz sind dabei sensibler auf Korruption als ihre deutschsprachigen Kolleginnen und Kollegen (Tabelle 2). Französisch- und italienischsprachige Parlamentsmitglieder gaben häufiger an, dass Korruption innerhalb der Verwaltung und unter Politikerinnen und Politiker verbreitet sei, als dies deutschsprachige Parlamentsmitglieder taten. Auch Parlamentsmitglieder, die sich selbst als rechts einstufen, nehmen Korruption, insbesondere, in der Verwaltung stärker wahr, als dies andere Politikerinnen und Politiker tun. Keinen Effekt auf die wahrgenommene Korruption konnte im Zusammenhang mit Transparenzvorschriften oder Amtszeitbeschränkungen festgestellt werden.

Tabelle 2: Korrelation wahrgenommener Korruption mit weiteren Faktoren

	DE	FR	IT	Links	Mitte	Rechts
Korruption ist in der Verwaltung verbreitet	-0.23	0.23	0.03	-0.02	-0.04	0.07
Korruption ist unter den Politiker:innen verbreitet	-0.21	0.21	0.03	0.09	-0.1	0.01
Korrupte Personen müssen keine Angst vor Konsequenzen haben	-0.12	0.12	0	0.04	-0.09	0.05
Korruption wird erfolgreich bekämpft	0	0.02	-0.06	-0.04	0.05	-0.01

Anzahl Antworten= 483

4.3.6 Werte der Verwaltung

Es gibt verschiedene Werte, welche die Arbeit der öffentlichen Verwaltung leiten können. Aus Sicht der Parlamentsmitglieder sollte die Verwaltung vor allem transparent agieren (Tabelle 3). Ebenfalls wichtig für die Parlamentsmitglieder ist, dass die Verwaltung alle Interessen gleichbehandelt und nach dem Prinzip der Rechtsstaatlichkeit handelt. Im Vergleich dazu eher weniger wichtig stufen die Parlamentsmitglieder die Effektivität ein.

Die Gleichbehandlung aller Interessen ist insbesondere in der französischsprachigen Schweiz als wichtiger Wert stark verankert. Über ein Viertel aller Befragten französischer Sprache gaben an, dass dieser Wert der wichtigste sei. Im Vergleich dazu gaben in der restlichen Schweiz rund zehn Prozent an, dieser Wert sei der wichtigste. Demgegenüber werten die französischsprachigen Parlamentsmitglieder den Wert der Effizienz im Vergleich zu den anderen Werten als weniger wichtig. Linken Politikerinnen und Politikern sind die Werte der Gleichbehandlung und Transparenz sehr wichtig, während rechte Parlamentarierinnen und Parlamentarier öfter angeben Effizienz und die Resultate seien wichtig.

Tabelle 3: Korrelation der Werte der Verwaltung mit weiteren Faktoren

	DE	FR	IT	Links	Mitte	Rechts
Ergebnisorientierte Ausrichtung	-0.16	0.16	0.01	-0.17	0.08	0.11
Gleichbehandlung aller Interessen und Bürger:innen	-0.29	0.31	-0.05	0.21	-0.11	-0.13
Transparentes Verhalten	-0.06	0.08	-0.06	0.2	-0.09	-0.14
Prinzip der Rechtsstaatlichkeit	0.03	-0.05	0.04	-0.02	0.01	0
Effektive Verwendung von knappen Mittel	0.44	-0.47	0.05	-0.19	0.09	0.13

Anzahl Antworten = 659

5. Schlussbetrachtungen

Die Ergebnisse der Befragung zeigen, dass die grosse Mehrheit der lokalen Parlamentsmitglieder mit ihrem Mandat zufrieden ist. Negativen Einfluss auf die Zufriedenheit haben besonders erlebte Gewalterfahrungen und mangelnder Einfluss auf die Politik. Für die Parlamentsmitglieder sind die Gemeinde- und Stadtpräsidien klar die einflussreichsten Akteure der lokalen Politik. Dem Parlament oder gar sich selbst schreiben die Befragten nur wenig Einfluss zu. Im Vergleich mit etablierten Umfragen, wie der Gemeindeschreiberbefragung, konnte gezeigt werden, dass die Parlamentsmitglieder andere Themenschwerpunkte setzten und andere Politikfelder als besonders wichtig für ihre Gemeinde angeben. Während die Gemeindeschreiberinnen und -schreiber die Finanz- und Sozialpolitik als zentral für die Gemeinde erachten, stehen bei den Parlamentarierinnen und Parlamentarier die Verkehrs- und Energiepolitik zuoberst.

Die Ergebnisse geben des Weiteren erstmals Einblick in die von den Parlamentsmitgliedern wahrgenommene Korruption. Knapp jede zehnte befragte Person gab an, dass Korruption in ihrer respektive seiner Gemeinde vorkomme. Auch das Vertrauen in die Integritätsmechanismen ist angekratzt. Über 18 Prozent der Befragten gaben an, dass die bestehenden Mechanismen nicht effektiv zur Korruptionsbekämpfung beitragen. Die Befragung bildet hier einen vielversprechende Datengrundlage. Um Korruption auf lokaler Ebene in der Schweiz aber noch besser zu verstehen, sind weitere Untersuchungen notwendig.

Ebenfalls erstmals wurden Daten zu Gewalterfahrungen von lokalen Politikerinnen und Politikern erfasst. Insbesondere verbale Gewalt scheint dabei sehr verbreitet zu sein. Ein Drittel der Befragten hat angegeben, in den letzten zwölf Monaten verbale Gewalt erfahren zu haben. Die Zahlen für Sachbeschädigungen und physische Gewalt sind zwar deutlich tiefer, aber dennoch nicht zu vernachlässigen. Die erlebte Gewalt hat auch Einfluss auf die Arbeit der Parlamentsmitglieder. So gibt knapp die Hälfte jener Personen, die Gewalt erlebt haben, an, diese Erfahrung hätte sie in der Ausübung ihres Parlamentsmandat beeinflusst. Den grössten Einfluss hat die Gewalt auf das Kommunikationsverhalten der Parlamentarierinnen und Parlamentarier. Aber auch die eigentliche Parlamentsarbeit wird davon beeinträchtigt.

Rund ein Viertel aller aktueller Parlamentsmitglieder möchten die kommunale Parlamentsarbeit nach Ablauf der aktuellen Legislatur nicht mehr fortsetzen. Während circa 15 Prozent höhere politische Ämter anstreben, möchten rund 14 Prozent die Politik ganz verlassen. Insbesondere junge Parlamentarierinnen und Parlamentarier geben an, dass der hohe Zeitaufwand einer der treibenden Gründe für diesen Entscheid sei. Bei älteren Parlamentsmitgliedern ist hingegen die Auffassung stärker vertreten, man habe die bürgerliche Pflicht erfüllt.

In der Befragung wurde auch das Demokratieverständnis der kommunalen Parlamentsmitglieder erfragt. Dabei konnte die in der Literatur gängige These der eher liberal-repräsentativ orientierten Westschweiz und der stärker direkt-demokratisch geprägten

Deutschschweiz bestätigt werden. Die befragten Parlamentsmitglieder stehen der Einführung von partizipativen Initiativen grundsätzlich positiv gegenüber. Ihre Rolle sehen sie primär in der Übersetzung daraus entstandener Ideen in die traditionelle Politik sowie in der Vernetzung relevanter Akteure und Akteurinnen. In ihrer Arbeit möchten die Parlamentsmitglieder grundsätzlich die gesamte Gemeinde vertreten und nicht bloss einen bestimmten Teil respektive die eigene Wählerschaft.

6. Literaturverzeichnis

Bühlmann, Marc; Vatter, Adrian; Dlabac, Oliver; Schaub, Hans-Peter (2013): Liberale Romandie, radikale Deutschschweiz? Kantonale Demokratien zwischen Repräsentation und Partizipation. In: *Swiss Political Sci Review* 19 (2), S. 157–188. DOI: 10.1111/spsr.12033.

Denters, Bas; Goldsmith, Michael; Ladner, Andreas; Mouritzen, Poul Erik; Rose, Lawrence E. (2014): *Size and Local Democracy*. Cheltenham: Elgar.

Derungs, Curdin; Wellinger, Dario (2020): Junge Erwachsene in der Gemeindepolitik. Einflussfaktoren auf deren Vertretung in Deutschschweizer Gemeindeexekutiven. In: *2632-9255* 11 (1), S. 81. DOI: 10.5334/ssas.130.

Dlabac, Oliver; Rohner, Andreas; Zenger, Thomas; Kübler, Daniel (2014): Die Milizorganisation der Gemeindeexekutiven im Kanton Aargau : Rekrutierungsprobleme und Reformvorschläge.

Erlingsson, Gissur (2006): Vad vet vi om kommunal korruption? Ratio Working Paper No. 100.

Fetz, Ursin (2023): Ausgestaltung der kommunalen Legislative in der Schweiz. In: *Jusletter* (1163).

Freitag, Markus; Bundi, Pirmin; Flick Witzig, Martina (2019): *Milizarbeit in der Schweiz. Zahlen und Fakten zum politischen Leben in der Gemeinde (Politik und Gesellschaft in der Schweiz, Band 8)*.

Frey, Bruno S.; Gullo, Anthony; Briviba, Andre (2021): Politikmüdigkeit nach Glarner Gemeindefusion. Zürich: Center for Research in Economics, Management and the Arts (CREMA) (CREMA Working Paper, 2021-35). Online verfügbar unter <https://www.econstor.eu/handle/10419/246018>.

Geser, Hans (2009): *Der Arbeitseinsatz von Milizpolitikern. Eine multivariate Analyse bei 8000 Exekutivmitgliedern in Schweizer Gemeinden*.

Geser, Hans; Meuli, Urs; Ladner, Andreas; Steiner, Reto; Horber-Papazian, Katja (2011): *Die Exekutivmitglieder in den Schweizer Gemeinden. Ergebnisse einer Befragung*. Glarus/Chur: Rüeegg.

GRECO (2017): *Evaluationsbericht Schweiz. Vierte Evaluationsrunde. Prävention von Korruption bei Mitgliedern von Parlamenten, Gerichten und Staatsanwaltschaften*. Europarat.

GRECO (2024): *Dritte Evaluationsrunde. Zweiter Nachtrag zum zweiten Konformitätsbericht über die Schweiz. Transparenz der Parteienfinanzierung*. Europarat.

Haus, Alexander; Ladner, Andreas (2020): Wer hat die Macht in den Gemeinden? Eine Analyse über den Einfluss politischer Akteure auf die lokale Politik in der Schweiz. In: *Yearbook of Swiss Administrative Sciences* 11 (1), S. 66. DOI: 10.5334/ssas.135.

- Imbusch, Peter; Steg, Joris (2022): Bedrohungen und Gewalt gegen politische Amtsträger*innen - eine Gefahr für die Demokratie. In: Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft (Hg.): Wissen schafft Demokratie. Schwerpunkt Demokratie unter Druck (12), S. 34–49.
- Kaiser, Claire (2014): Functioning and Impact of Incentives for Amalgamations in a Federal State: The Swiss Case. In: *International Journal of Public Administration* 37 (10), S. 625–637. DOI: 10.1080/01900692.2014.903265.
- Ketterer, Hanna; Güntert, Stefan T.; Oostlander, Jeannette; Wehner, Theo (2015): Das "Schweizer Milizsystem". Engagement von Bürgern in Schule, Kirche und politischer Gemeinde. In: Theo Wehner und Stefan T. Güntert (Hg.): *Psychologie der Freiwilligenarbeit*. Berlin, Heidelberg: Springer Berlin Heidelberg, S. 221–246.
- Koch, Philippe; Rohner, Andreas (2015): Der Effekt von Gemeindefusionen auf die lokale Demokratie. In: Daniel Kübler und Oliver Dlabac (Hg.): *Demokratie in der Gemeinde*. Genf, Zürich, Basel, Zürich, Basel, Genf: SwissLex; Schulthess Juristische Medien AG, S. 133–154.
- Kübler, Daniel; Rochat, Philippe E.; Koch, Philippe; van der Heiden, Nico (2015): Vertiefung der Demokratie? Warum Schweizer Gemeinden neue Formen der Bürgerbeteiligung einführen. In: Daniel Kübler und Oliver Dlabac (Hg.): *Demokratie in der Gemeinde*. Genf, Zürich, Basel, Zürich, Basel, Genf: SwissLex; Schulthess Juristische Medien AG, S. 93–111.
- Ladner, Andreas (2008): Die Schweizer Gemeinden im Wandel. Politische Institutionen und lokale Politik. Chavannes-Lausanne: IDHEAP (Cahier de l'IDHEAP, 237).
- Ladner, Andreas (2016): Gemeindeversammlung und Gemeindeparlament. Überlegungen und empirische Befunde zur Ausgestaltung der Legislativfunktion in den Schweizer Gemeinden. Lausanne: IDHEAP Institut de hautes études en administration publique Université de Lausanne (Cahier de l'IDHEAP Unité Administration suisse et politiques institutionnelles, 292).
- Ladner, Andreas; Keuffer, Nicolas (2024): Municipalities. In: Patrick Emmenegger, Flavia Fossati, Silja Häusermann, Yannis Papadopoulos, Pascal Sciarini und Adrian Vatter (Hg.): *The Oxford handbook of Swiss politics*. First edition. Oxford, United Kingdom: Oxford University Press (Oxford handbooks), S. 254–275.
- Ladner, Andreas; Steiner, Reto (2003): Die Schweizer Gemeinden im Wandel: Konvergenz oder Divergenz? In: *Swiss Political Science Review (Swiss Polit Sci Rev)* 9 (1), S. 233–259.
- Meyer, Maïke (2017): *Korruption in kommunalen Verwaltungen*. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Plüss, Larissa; Rusch, Marisa (2012): Der Gender Gap in Schweizer Stadtparlamenten. In: *Swiss Political Sci Review* 18 (1), S. 54–77. DOI: 10.1111/j.1662-6370.2011.02047.x.

Rochat, Philippe E.; Kübler, Daniel (2021): Die politische Beteiligung im Kanton Glarus. Schlussbericht. Zentrum für Demokratie Aarau (Studienberichte des Zentrums für Demokratie Aarau, 19).

Steiner, Reto; Kaiser, Claire (2013): Rolle der Kantone bei Gemeindefusionen in der Schweiz. In: VM 19 (3), S. 144–149. DOI: 10.5771/0947-9856-2013-3-144.

Steiner, Reto; Ladner, Andreas; Kaiser, Claire (2021): Zustand und Entwicklung der Schweizer Gemeinden. Ergebnisse des nationalen Gemeindemonitorings 2017.

Transparency International (2023): Corruption Perceptions Index 2023.

Wagner, Sabine (2019): Lokales Demokratie-Update. Dissertation. Deutsche Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer.

7. Anhang

7.1 Fragebogen

Herzlich willkommen zur Umfrage der Mitglieder städtischer Parlamente in der Schweiz

Sehr geehrte Damen und Herren

Sie sind herzlich eingeladen, an einer Umfrage unter Parlamentsmitgliedern von Gemeinden und Städten teilzunehmen. Die wissenschaftliche Umfrage wird von einem Team am Zentrum für Demokratie Aarau durchgeführt und ist Teil eines europäischen Forschungsprojektes.

Ziel der Untersuchung ist es, neue Erkenntnisse über die Rolle kommunaler Politiker:innen in der Schweiz und in Europa zu gewinnen.

Das Ausfüllen der Umfrage dauert ca. 30 Minuten.

Wir sind Ihnen sehr dankbar, wenn Sie sich diese Zeit nehmen und mithelfen, Einsichten in die kommunale Politik zu gewinnen. Sie leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Erforschung von Politik und Demokratie auf lokaler Ebene.

Wie Sie dem mitgesendeten Schreiben entnehmen können, unterstützt auch der Schweizerische Städteverband dieses Forschungsprojekt und bittet Sie, dies ebenfalls zu tun.

Die Umfrage ist anonym und es besteht keine Möglichkeit, Antworten auf individuelle Personen zurückzuführen. Ihre Kontakt-E-Mail-Adresse wird in dem Moment aus dem System gelöscht, in dem Sie den Online-Fragebogen abschicken. Die gesammelten Daten werden ausschliesslich quantitativ ausgewertet.

Bei allfälligen Fragen steht Ihnen Stefan Kalberer (stefan.kalberer@zda.uzh.ch) gerne zur Verfügung.

Vielen Dank für Ihre wertvolle Unterstützung.

Freundliche Grüsse

Prof. Dr. Daniel Kübler

Stefan Kalberer

Projektleiter

Projektmitarbeiter

Sind Sie mit der Teilnahme an dieser Umfrage einverstanden, einschließlich der Art und Weise, in der die Daten gespeichert, verarbeitet und veröffentlicht werden?

Ja

Nein

Erzählen Sie uns von Ihrer Gemeinde.

- 1. Wie wichtig sind Ihrer Meinung nach die folgenden Ziele für Ihre Gemeinde. Achten Sie bitte darauf, die Option «äusserst wichtig» nicht zu oft zu verwenden (max. einmal bei dieser Frage).**

	Äusserst wichtig	Sehr wichtig	Bedingt wichtig	Wenig wichtig	Unwichtig
Ansiedlung von wirtschaftlichen Aktivitäten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erneuerung oder Wiederaufbau bestimmter Gebiete der Gemeinde	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur und des öffentlichen (Nah-)Verkehrs	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erweiterung des Freizeit- und Kulturangebots	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erweiterung des Wohnungsangebots	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

- 2. Wie wichtig sind Ihrer Meinung nach die folgenden Ziele für Ihre Gemeinde. Achten Sie bitte darauf, die Option «äusserst wichtig» nicht zu oft zu verwenden (max. einmal bei dieser Frage).**

	Äusserst wichtig	Sehr wichtig	Bedingt wichtig	Wenig wichtig	Unwichtig
Erhaltung des traditionellen Zusammenhalts der örtlichen Gemeinschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Förderung von Diversität und Toleranz innerhalb der örtlichen Gemeinschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Reduzierung der Luft- und Wasserverschmutzung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Steuerung des Energieverbrauchs	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Förderung der Lebensmittelsicherheit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

7. Glauben Sie generell, dass man den meisten Menschen vertrauen kann, oder kann man im Umgang mit Menschen nicht zu vorsichtig sein?

Man kann im Umgang
mit Menschen nicht
vorsichtig genug sein

Den meisten Menschen
kann man trauen

8. Wie ist Ihr Vertrauen in die folgenden Akteur:innen?

	Sehr hoch	Hoch	(mittel-)mässig	Schwach	Überhaupt nicht vorhanden
Gemeinde- respektive Stadtpräsident:in	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Regierung (Exekutive)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Parlamentsmitglieder meiner Fraktion	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Parlamentsmitglieder anderer Fraktionen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Parlamentarische Kommissionen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

9. Wie ist Ihr Vertrauen in die folgenden Akteur:innen?

	Sehr hoch	Hoch	(mittel-)mässig	Schwach	Überhaupt nicht vorhanden
Gemeinde- respektive Stadtschreiber:in	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mitarbeitende der Gemeinde/Stadt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
meine eigene lokale Partei	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
übergeordnete Regierungsebenen (Kanton, Bund)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Erzählen Sie uns von Ihrem Mandat im Parlament.

10. Wie zufrieden sind Sie, alles in allem, mit Ihrem Mandat als Parlamentsmitglied?

- | | |
|----------------------------------|--------------------------|
| Sehr zufrieden | <input type="checkbox"/> |
| Zufrieden | <input type="checkbox"/> |
| Weder zufrieden noch unzufrieden | <input type="checkbox"/> |
| Unzufrieden | <input type="checkbox"/> |
| Sehr unzufrieden | <input type="checkbox"/> |
-

11. Wie wichtig sind nach Ihrer Erfahrung die folgenden Aufgaben für Sie als Parlamentsmitglied?

	Sehr wichtig	Wichtig	Mässig wichtig	Eher unwichtig	Überhaupt nicht wichtig
Festlegen zentraler Ziele kommunaler Aktivitäten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kontrolle kommunaler Aktivitäten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vertretung spezifischer Interessen und Anliegen der lokalen Gesellschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sicherstellen, dass die gesamte Bandbreite der lokalen Interessen bei der lokalen Entscheidungsfindung berücksichtigt wird	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

12. Wie wichtig sind nach Ihrer Erfahrung die folgenden Aufgaben für Sie als Parlamentsmitglied?

	Sehr wichtig	Wichtig	Mässig wichtig	Eher unwichtig	Überhaupt nicht wichtig
Beteiligung an der Debatte über lokale Fragen, bevor Entscheidungen getroffen werden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bürger:innen Entscheidungen der Gemeinde erklären	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Programm meiner politischen Partei/Bewegung umsetzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unterstützung der Regierung (Exekutive)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bei Konflikten in der lokalen Gemeinschaft vermitteln	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

13. Wie oft üben Sie als Parlamentsmitglied die folgenden Tätigkeiten aus?

	Wöchentlich	Monatlich	Jährlich	Selten oder nie	Ich verfüge nicht über dieses Recht
Anfordern von Informationen bei der Gemeinde-/Stadtverwaltung zur Vorbereitung der Parlamentsarbeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzung der Tagesordnung des Parlaments oder einer Kommission	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Rechenschaft von der Regierung (Exekutive) durch mündliche oder schriftliche Anfragen erbitten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Informelle Fragen an die Regierung (Exekutive) richten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

16. Wie würden Sie als Parlamentsmitglied Ihren Beitrag zur Kontrolle der folgenden Aspekte bewerten?

	Sehr bedeutsam	Bedeutsam	Weder bedeutsam noch unbedeutsam	Eher unbedeutsam	Sehr unbedeutsam	Weiss nicht
Dienstleistungen der öffentlichen kommunalen Unternehmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Haushalt und Rechnungswesen der Gemeinde/Stadt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Dienstleistungen, die von anderen öffentlichen Einrichtungen oder anderen Regierungsebenen erbracht werden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

17. Inwieweit engagieren Sie sich in Ihrer derzeitigen Position als Parlamentsmitglied für die aktive Förderung ...

	Sehr stark	Stark	Etwas	Ein wenig	Überhaupt nicht
Der Ansichten und Interessen von Frauen in der lokalen Gesellschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der Gleichstellung von Kandidatinnen und Kandidaten bei den Kommunalwahlen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Angenommener Politiken/Programme zur Gleichstellung der Geschlechter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der Gleichstellung der Geschlechter in öffentlichen Einrichtungen (Schulen, Bibliotheken usw.) und kommunalen Unternehmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Geschlechtersensible Entscheidungsfindung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Des Zugangs zu Informationen über Geschlechtergleichstellung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

18. Inwiefern stimmen Sie den folgenden Aussagen zu Ihrem Arbeitsstil zu?

Ich investiere einen Grossteil meiner Zeit als Parlamentsmitglied in die Zusammenarbeit mit Personen und Organisationen außerhalb meiner Gemeinde-/Stadtverwaltung.	Stimme voll und ganz zu	<input type="checkbox"/>
	Stimme zu	<input type="checkbox"/>
	Stimme weder zu noch lehne ich ab	<input type="checkbox"/>
	Stimme nicht zu	<input type="checkbox"/>
	Stimme überhaupt nicht zu	<input type="checkbox"/>
In meiner Arbeit als Ratsmitglied versuche ich, kommunale Einrichtungen so funktionieren zu lassen wie den privaten Sektor.	Stimme voll und ganz zu	<input type="checkbox"/>
	Stimme zu	<input type="checkbox"/>
	Stimme weder zu noch lehne ich ab	<input type="checkbox"/>
	Stimme nicht zu	<input type="checkbox"/>
	Stimme überhaupt nicht zu	<input type="checkbox"/>

19. Wie wichtig ist es für Sie als Parlamentsmitglied, folgende Gruppen und deren Interessen zu vertreten?

	Sehr wichtig	Wichtig	Mässig wichtig	Eher unwichtig	Überhaupt nicht
Die gesamte Stadt oder Gemeinde	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ein bestimmter geografischer Teil der Stadt oder Gemeinde	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Menschen, die mich gewählt haben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ethnische oder kulturelle Minderheit(en)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Eine Religionsgemeinschaft/Kirche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Frauen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

20. Wie wichtig ist es für Sie als Parlamentsmitglied, folgende Gruppen und deren Interessen zu vertreten?

	Sehr wichtig	Wichtig	Mässig wichtig	Eher unwichtig	Überhaupt nicht wichtig
Arbeiterschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mittelstand	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lokale Unternehmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Weniger ressourcenstarke Bürger:innen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ältere Menschen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Jugendliche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einen bestimmten Sektor der lokalen Wirtschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

21. Bitte kreuzen Sie alle auf Sie zutreffenden Aussagen an:

- Meine Partei/politische Gruppierung ist in der Regierung vertreten.
- Ich stimme häufig mit der Mehrheit im Parlament.
- Ich stimme häufig gegen die Mehrheit im Parlament.
- Ich bin Mitglied der Partei des:der Gemeinde-/Stadtpräsident:in oder der politischen Gruppierung/Bewegung des:der Gemeinde-/Stadtpräsident:in
- Meine Partei/politische Gruppierung ist nicht in der Regierung vertreten.

22. Wenn es einen Konflikt zwischen Ihrer Meinung und der Ihrer Parlamentsfraktion oder der Ihrer Wählerschaft gibt, wie würden Sie bei der Abstimmung im Parlament entscheiden?

- Der eigenen Meinung entsprechend abstimmen.
- Wie meine Fraktion/ politische Gruppierung abstimmen.
- Entsprechend der Meinung der Wählerschaft abstimmen.

23. Die Diskussion über „rechts“ und „links“ ist in der Schweizer Politik weit verbreitet. Wo würden Sie sich im „Links-Rechts-Spektrum“ einordnen?

Links		Rechts	Nicht anwendbar
	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>		

24. Wie zufrieden sind Sie mit der Menge an Informationen, die Sie von der Verwaltung erhalten, um Ihre Arbeit als Ratsmitglied zu erledigen?

Sehr zufrieden	<input type="checkbox"/>
Zufrieden	<input type="checkbox"/>
Weder zufrieden noch unzufrieden	<input type="checkbox"/>
Unzufrieden	<input type="checkbox"/>
Sehr unzufrieden	<input type="checkbox"/>

Erzählen Sie uns von Ihren Ansichten lokaler Demokratie.

25. Es gibt unterschiedliche Vorstellungen darüber, wie die lokale Demokratie funktionieren sollte. Bitte geben Sie an, wie wichtig die folgenden Aspekte für die lokale Demokratie Ihrer Meinung nach sind:

	Sehr wichtig	Wichtig	Mässig wichtig	Eher unwichtig	Überhaupt nicht wichtig
Einwohner:innen sollten aktiv und direkt an wichtigen kommunalen Entscheidungen teilhaben können.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einwohner:innen sollten die Möglichkeit haben, ihre Sichtweisen darzulegen, bevor wichtige kommunale Entscheidungen von den gewählten Repräsentant:innen getroffen werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Politische Repräsentant:innen sollten entscheiden, wie sie es für richtig halten – unabhängig von der gegenwärtigen Meinung der örtlichen Bevölkerung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

29. Wie nützlich sind die folgenden Kanäle für Sie für die Kommunikation mit den Bürger:innen?

	Sehr nützlich	Nützlich	Mässig nützlich	Kaum nützlich	Überhaupt nicht nützlich	Ich nutze diesen Kanal als Ratsmitglied nicht
Soziale Medien (z. B. Facebook, Twitter, Instagram)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E-Mail/Newsletter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Formelle Kommunikation im direkten Kontakt (z. B. bei lokalen Foren oder in Sprechstunden)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Informelle Kommunikation von Mensch zu Mensch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

30. Haben Sie Unterstützung bei der Bereitstellung von Informationen und Inhalten für diese Kanäle?

- Ja, von den lokalen Behörden
- Ja, von meiner Partei / politischen Gruppierung
- Ja, von einer persönlichen Assistenz
- Nein

31. In vielen Gemeinden und Städte werden heute Initiativen zur Ausweitung und Vertiefung der Bürgerbeteiligung bei lokalen Entscheidungsprozessen ergriffen. Parlamentsmitglieder können im Rahmen dieser Initiativen verschiedene Rollen übernehmen. Inwieweit stimmen Sie den beschriebenen Rollen für Parlamentsmitglieder zu?

	Stimme voll und ganz zu	Stimme zu	Stimme weder zu noch lehne	Stimme nicht zu	Stimme überhaupt nicht
Über die Einführung partizipativer Initiativen entscheiden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Selbst an partizipativen Initiativen teilnehmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verschiedene Akteur:innen in partizipativen Initiativen vernetzen (Politiker:innen, Beamt:innen, Zivilgesellschaft und Bürger:innen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergebnisse partizipativer Initiativen weiterverfolgen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es wagen, die Idee und den Mehrwert von partizipativen Initiativen zu hinterfragen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Versuchen, partizipative Initiativen systematisch in die lokale Entscheidungsfindung zu integrieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

(Von den nachfolgenden vier Fragen 32a bis 32d wurde jeweils nur eine gestellt. Die Zuteilung der Fragen erfolgte zufällig.)

32a. Verschiedene Personen sind daran interessiert, Parlamentsmitglied zu werden. Stellen Sie sich vor, ein junger Mann mit einiger Erfahrung in der Wirtschaft und in Nichtregierungsorganisationen, welcher sich vor einigen Jahren in dieser Gegend niedergelassen hat, möchte bei den nächsten kommunalen Parlamentswahlen kandidieren. Er hat einige Ideen, wie man die Gemeinde/Stadt verändern könnte und ist bereit sich dafür einzusetzen. Noch ist er aber nicht sehr gut vernetzt. Er ist sich nicht sicher, ob er eine Chance hat, gewählt zu werden und zögert, ob er die Arbeit als Parlamentarier mit seinem Familienleben vereinbaren kann. Was würden Sie einem solchen Kandidaten raten? Bitte kreuzen Sie Ihre Antwort an

Nachdrücklich raten, mit einer Kandidatur zu warten	Ich empfehle, mit einer Kandidatur zu warten.	Ich würde zu nichts raten.	Zum Kandidieren ermutigen	Stark ermutigen, zu kandidieren
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

32b. Verschiedene Personen sind daran interessiert, Parlamentsmitglied zu werden. Stellen Sie sich vor, ein junger Mann, welcher sich vor einigen Jahren in dieser Gegend niedergelassen hat, möchte bei den nächsten kommunalen Parlamentswahlen kandidieren. Er hat einige Ideen, wie man die Gemeinde/Stadt verändern könnte, und ist bereit sich dafür einzusetzen. Noch ist er aber nicht sehr gut vernetzt. Er ist sich nicht sicher, ob er Chancen hat, gewählt zu werden und zögert, ob er die Arbeit als Parlamentarier mit seinem Familienleben vereinbaren kann. Was würden Sie einem solchen Kandidaten raten? Bitte kreuzen Sie Ihre Antwort an

Nachdrücklich raten, mit einer Kandidatur zu warten	Ich empfehle, mit einer Kandidatur zu warten.	Ich würde zu nichts raten.	Zum Kandidieren ermutigen	Stark ermutigen, zu kandidieren
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

32c. Verschiedene Personen sind daran interessiert, Parlamentsmitglied zu werden. Stellen Sie sich vor, eine junge Frau mit einiger Erfahrung in Wirtschaft und in Nichtregierungsorganisationen, welche sich vor einigen Jahren in dieser Gegend niedergelassen hat, möchte bei den nächsten kommunalen Parlamentswahlen kandidieren. Sie hat einige Ideen, wie man die Gemeinde/Stadt verändern könnte und ist bereit sich dafür einzusetzen. Noch ist sie aber nicht sehr gut vernetzt. Sie ist sich nicht sicher, ob sie eine Chance hat, gewählt zu werden und zögert, ob sie die Arbeit als Parlamentarierin mit

ihrem Familienleben vereinbaren kann. Was würden Sie einer solchen Kandidatin raten? Bitte kreuzen Sie Ihre Antwort an

Nachdrücklich raten, mit einer Kandidatur zu warten	Ich empfehle, mit einer Kandidatur zu warten.	Ich würde zu nichts raten.	Zum Kandidieren ermutigen	Stark ermutigen, zu kandidieren
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

32d. Verschiedene Personen sind daran interessiert, Parlamentsmitglied zu werden. Stellen Sie sich vor, dass eine junge Frau, die sich vor einigen Jahren in dieser Gegend niedergelassen hat, bei den nächsten Gemeinderatswahlen kandidieren möchte. Sie hat einige Ideen, wie man die Gemeinde/Stadt verändern könnte und ist bereit sich dafür einzusetzen. Noch ist sie aber nicht sehr gut vernetzt. Sie ist sich nicht sicher, ob sie eine Chance hat, gewählt zu werden und zögert, ob sie die Arbeit als Parlamentarierin mit ihrem Familienleben vereinbaren kann. Was würden Sie einer solchen Kandidatin raten? Bitte kreuzen Sie Ihre Antwort an

Nachdrücklich raten, mit einer Kandidatur zu warten	Ich empfehle, mit einer Kandidatur zu warten.	Ich würde zu nichts raten.	Zum Kandidieren ermutigen	Stark ermutigen, zu kandidieren
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Erzählen Sie uns von der lokalen Politik.

33. Die Rolle der Gemeinden kann auf unterschiedliche Weise definiert werden. Die Aufgabe der kommunalen Behörden ist es, dafür zu sorgen, dass...

Es gute und regelmäßige Kontakte zwischen den Bürger:innen und den gewählten Vertreter:innen gibt.	<input type="checkbox"/>
Wichtige lokale Entscheidungen ohne Einmischung der Kantons- und Bundesregierung oder übergeordneten Behörden getroffen werden.	<input type="checkbox"/>
Die Gemeinde/Stadt die besten Dienstleistungen anbietet.	<input type="checkbox"/>
Lokale Prioritäten in der Kommunalpolitik mehr zählen als national definierte Ziele.	<input type="checkbox"/>
Den Einwohner:innen reichlich Möglichkeiten geboten werden, sich an der Entscheidungsfindung zu lokalen öffentlichen Fragen zu beteiligen.	<input type="checkbox"/>

Kommunale Dienstleistungen so kostengünstig wie möglich erbracht werden.

34. Wie sehr stimmen Sie den folgenden Aussagen zu öffentlichen Dienstleistungen zu?

	Stimme voll und ganz zu	Stimme zu	Stimme weder zu noch lehne	Stimme nicht zu	Stimme überhaupt nicht
Personen, die sich dafür entscheiden, außerhalb städtischer Gebiete zu leben, sollten darauf vorbereitet sein, dass sie weniger Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen haben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Personen sollten die Möglichkeit haben, zwischen öffentlichen und privaten Anbietern öffentlicher Dienstleistungen zu wählen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wettbewerb zwischen Dienstleistern verbessert die Qualität öffentlicher Dienstleistungen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Auslagerung oder Privatisierung von kommunalen Dienstleistungen bringt nur wenige Vorteile.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

35. Welches sind die wichtigsten Werte, von denen sich die lokale öffentliche Verwaltung Ihrer Meinung nach bei ihrer täglichen Arbeit leiten lassen sollte? Ordnen Sie diese in der Reihenfolge vom wichtigsten zum unwichtigsten.

Rang

Entscheidungen und Verwaltungsmassnahmen sollten vor allem auf das Erreichen von Ergebnissen und Leistung ausgerichtet sein.

Bei der Entscheidungsfindung und Ausführung ist die Gleichbehandlung aller Interessen und Bürger:innen von größter Bedeutung.

Durch transparentes Verhalten wird die staatliche Integrität bei allen Prozessen und Entscheidungen sichergestellt.

Öffentliche Verwaltung und Entscheidungen basieren auf dem Prinzip der Rechtsstaatlichkeit, unabhängig von ihren endgültigen Auswirkungen.

Erzählen Sie uns von sich.

38. In welchem Jahr wurden Sie geboren?

39. Was ist Ihr Geschlecht?

- | | |
|------------------------------|--------------------------|
| Männlich | <input type="checkbox"/> |
| Weiblich | <input type="checkbox"/> |
| Divers/nicht-binär | <input type="checkbox"/> |
| Ich möchte dazu nichts sagen | <input type="checkbox"/> |
-

40. Welches ist Ihr höchster Bildungsabschluss?

- | | |
|--|--------------------------|
| Obligatorische Schule | <input type="checkbox"/> |
| Maturität (gymnasiale, Berufs- oder Fachmaturität) | <input type="checkbox"/> |
| Universitäts- oder Fachhochschulabschluss | <input type="checkbox"/> |
-

41. Sind Sie derzeit arbeitstätig?

- | | |
|------|--------------------------|
| Ja | <input type="checkbox"/> |
| Nein | <input type="checkbox"/> |
-

42. Arbeiten Sie im privaten oder öffentlichen Sektor?

- | | |
|------------|--------------------------|
| Privat | <input type="checkbox"/> |
| Öffentlich | <input type="checkbox"/> |
-

43. In welchem Wirtschaftssektor arbeiten Sie?

- | | |
|---------------------------------------|--------------------------|
| Landwirtschaft und Fischerei | <input type="checkbox"/> |
| Industrieller und gewerblicher Sektor | <input type="checkbox"/> |
| Dienstleistungssektor | <input type="checkbox"/> |
-

44. Was ist Ihre berufliche Stellung? Bitte wählen Sie die für Sie am ehesten zutreffende Antwort aus:

- | | |
|---|--------------------------|
| Geschäftsführer:in oder in leitender Position | <input type="checkbox"/> |
| Mitarbeiter:in mit Kaderfunktion | <input type="checkbox"/> |
| Mitarbeiter:in ohne Kaderfunktion | <input type="checkbox"/> |
| Eigentümer:in eines Unternehmens oder Landwirt:in | <input type="checkbox"/> |

45. Wie viele Personen leben in Ihrem Haushalt (einschließlich Sie selbst und Ihre Kinder)?

46. Sind Sie oder waren aktives Mitglied in folgenden Organisationen?

- | | Ja | Nein |
|-------------------------|--------------------------|--------------------------|
| Gewerkschaften | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Unternehmensverband | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Bauernverband | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Humanitäre Organisation | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Sportverein | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Frauenorganisation | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

47. Sind Sie oder waren aktives Mitglied in folgenden Organisationen?

- | | Ja | Nein |
|------------------------------------|--------------------------|--------------------------|
| Umweltverband | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Organisation ethnischer Minderheit | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Religiöse Organisation | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Nachbarschaftsorganisation | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Seniorenverband | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

**48. Seit welchem Jahr wohnen Sie in Ihrer Gemeinde/Stadt?
Wenn Sie die Antwort nicht genau wissen, schätzen Sie bitte.**

**49. Seit wie vielen Jahren sind Sie insgesamt
Parlamentsmitglied?**

50. Wurden Sie gewählt als:

Kandidat:in einer nationalen Partei

Kandidat:in einer lokalen Wählergruppe

Einzelbewerber:in

51. Bitte geben Sie an, als Kandidat:in welcher nationalen Partei Sie gewählt wurden. Falls Sie als Kandidat:in einer Jungpartei gewählt wurden, geben Sie bitte die Mutterpartei an.

52. Haben Sie eines der folgenden Ämter inne? Oder hatten Sie eines dieser Ämter inne?

	Ja, aktuell	Nicht aktuell, aber früher	Nein, nie
Mitglied der Bundesversammlung (National- beziehungsweise Ständerat)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gemeinde- respektive Stadtpräsident:in einer anderen Gemeinde/Stadt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mitglied der kantonalen oder nationalen Regierung (Regierungsrat/Bundesrat)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bezirks- oder Kreisrat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mitglied des Vorstands einer kommunalen Kapitalgesellschaft oder Stiftung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Ich habe keinen Einfluss (ich selbst, meine Partei oder die kommunale Ebene im Allgemeinen)

Überhaupt
nicht
entscheidend

Äusserst
entscheidend

Ich habe meine Ziele erreicht.

Überhaupt
nicht
entscheidend

Äusserst
entscheidend

Als Parlamentsmitglied war ich zu vielen Aggressionen ausgesetzt.

Überhaupt
nicht
entscheidend

Äusserst
entscheidend

59. Wie oft haben Sie in den letzten zwölf Monaten Aggressionen der folgenden Art erlebt?

	Oft (mehr als 20mal)	Regelmässig (10-20mal)	Ab und zu (1- 10mal)	Nie
Online-Aggressionen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich war Ziel von online Falschinformationen (Fake News)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Physische Gewalt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verbale Gewalt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Angriffe auf mein Eigentum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

- 60. Haben auf Grund Ihrer Tätigkeit als Parlamentsmitglied Familienangehörige und/oder Freunde die oben genannten Aggressionen erfahren?**
- Ja
- Nein

61. Wie stark haben sich die Aggressionen, die Sie erlebt haben, auf die folgenden Aspekte Ihrer Arbeit als Parlamentsmitglied ausgewirkt?

	Sehr stark	Stark	Etwas	Wenig	Gar nicht	Nicht anwendbar
Das freie Arbeiten im Parlament (Vorschlagen von Beschlüssen, Änderungen, Anträge oder politische Initiativen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Durchführung von Besichtigungen an jedem beliebigen Ort	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kontakt mit Bürger:innen (persönlich / an öffentlichen Veranstaltungen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kommunikation in den traditionellen Medien (Zeitungen, Fernsehen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gebrauch von Sozialen Medien (Facebook, Twitter, Instagram)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

62. Sind in Ihrer Gemeinde/Stadt die folgenden Informationen über Sie öffentlich zugänglich?

	Ja	Nein	Weiss nicht
Ihr Beruf	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ihre Mitgliedschaften/Verbindungen zu Vereinen, Interessengruppen und ähnlichem	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Spenden an Sie ab einer gewissen Höhe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Spenden an Ihre Partei/politische Gruppierung ab einer gewissen Höhe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Ihre persönlichen Ausgaben während des Wahlkampfs	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ausgaben Ihrer Partei/politischen Gruppierung während des Wahlkampfes	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

63. Gibt es in Ihrer Gemeinde/Stadt rechtliche Bestimmungen...

	Ja	Nein	Weiss nicht
zur zeitlichen Limitierung eines Parlamentsmandates (Amtszeitbeschränkung)?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
die klar festlegt, wie lange eine Person das Amt des:der Parlamentspräsident:in, des:der Präsident:in parlamentarischer Kommissionen oder ähnliches innehaben darf?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Vielen Dank für Ihre Teilnahme an der Befragung!

7.2 Unterstützungsschreiben Schweizerischer Städteverband



An die Mitglieder des Schweizerischen Städteverbandes

Bern, 27. Juni 2023

Europaweite Befragung der Mitglieder von Stadtparlamenten: Unterstützungsschreiben

Sehr geehrte Damen und Herren

Welche Bedeutung kommt Parlamentsmitgliedern auf städtischer Ebene zu? Wie erleben sie ihre politische Arbeit und wie verstehen sie ihre Rolle als kommunale Parlamentarierin bzw. Parlamentarier? Diese und ähnliche Fragen werden seit den 2000er Jahren von einem internationalen Forschungsteam europaweit untersucht.

Die erste Befragung von Mitgliedern der Parlamente von Städten in ganz Europa fand 2007 statt. Im Herbst 2023 steht nun die zweite Befragungsrunde an. Die Befragung wird in 30 europäischen Ländern durchgeführt. Ein Team des Zentrums für Demokratie Aarau (ZDA) führt die Befragung in den Schweizer Städten durch.

Das Projekt ermöglicht spannende Erkenntnisse über die Arbeit von Parlamentsmitgliedern in Schweizer Städten und erlaubt aufschlussreiche internationale Vergleiche. Aus den zu erwartenden Forschungsergebnissen können wichtige Schlüsse für das Verständnis und die Weiterentwicklung der Stadt- beziehungsweise Gemeindepolitik gezogen werden.

Der schweizerische Städteverband unterstützt dieses europaweite Forschungsprojekt und bittet Sie, dies ebenfalls zu tun. In diesem Sinne möchten wir Ihnen empfehlen, die Einladung des ZDA zur Teilnahme an dieser Befragung positiv zu beantworten. Bei sämtlichen Fragen zum Projekt steht Ihnen das Projektteam des ZDA gerne zur Verfügung (Kontaktperson Stefan Kalberer: stefan.kalberer@zda.uzh.ch).

Freundliche Grüsse

Schweizerischer Städteverband

Direktor

Martin Flügel